

Büro für Prospektion

ABSCHLUSSBERICHT

zur qualifizierten Prospektion in

Erkelenz, B-Plan XIX-2 "GIPCO"

im Auftrag der Stadt Erkelenz

Aktivitätsnummer PR 02/530

M. Aeissen M.A.

April 2004

Während der Offenlage hat
das Original (Akte GIPCO XIX/2)
ausgeliegen. *Rei*

Büro für Prospektion

Schlickstr. 15
47138 Duisburg
Tel.: 0203-4492327
Fax: 0203-4492328

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
ORTSBESCHREIBUNG	5
BISHERIGER KENNTNISSTAND	6
Archäologische Fundstellen	6
Alter Wegeverlauf	7
Bodeneingriffe	8
DOKUMENTATION UND VERMESSUNG	11
BEGEHUNGEN	12
Vorgehensweise	12
Ergebnisse der Einzelflächen	13
Ergebnis der Begehungen	20
SONDAGEN PR 03/1346	25
Vorgehensweise	25
Ergebnisse der einzelnen Sondagen	25
Zusammenfassung der Sondagenergebnisse	44
ERGEBNISSE	45
Kolluvium	45

Römischer Fundplatz	47
Mittelalterlicher Fundplatz	48
Vorgeschichtliche Verdachtsfläche	49
Flächen mit archäologischem Potential südlich des Plangebietes	50

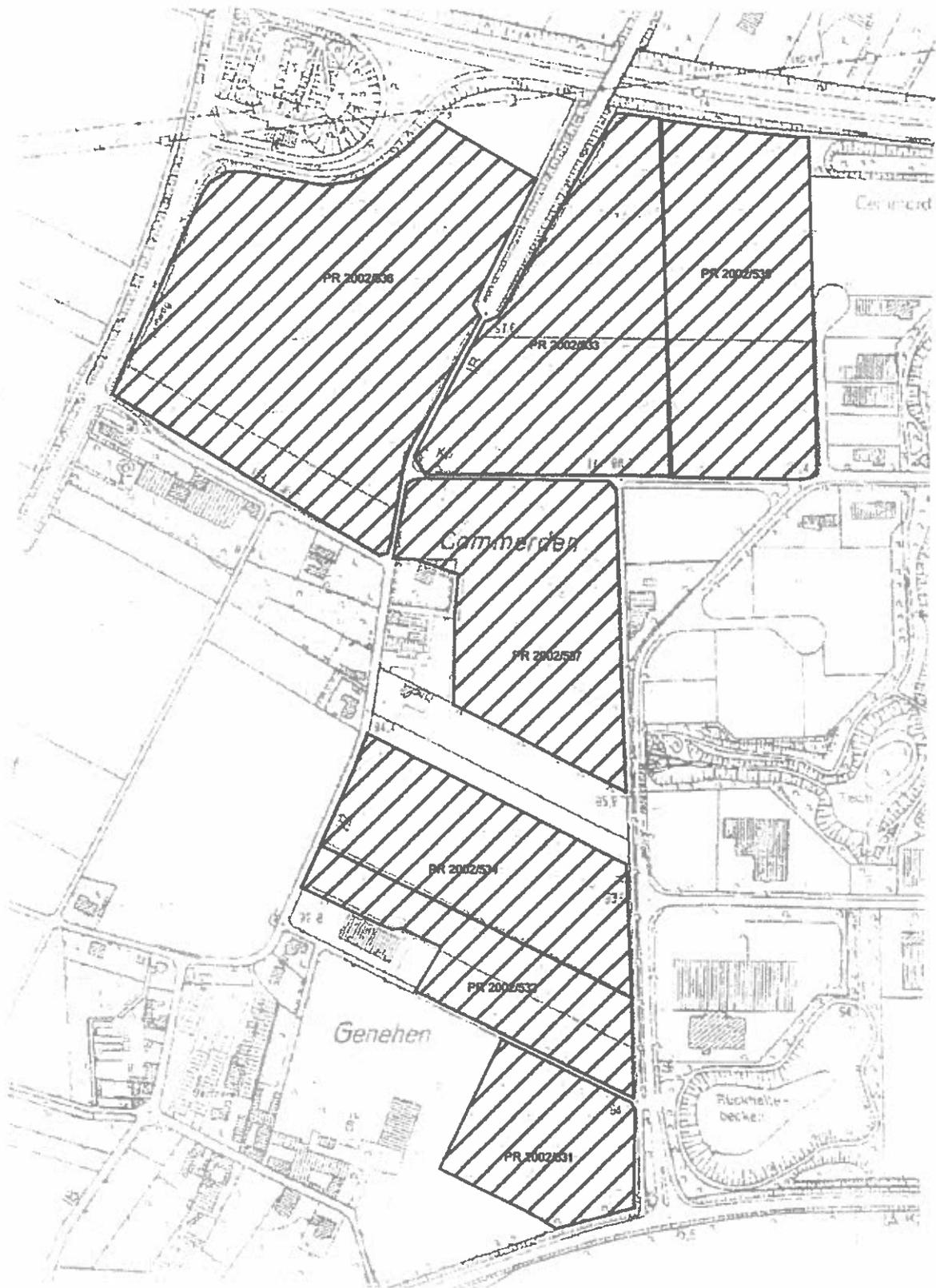


Abb. 1: Deutsche Grundkarte 1:5000 mit Markierung des Untersuchungsbereichs.

EINLEITUNG

Im Rahmen des Planverfahrens zur Erweiterung des Gewerbe- und Industrieparks Commerden (GIPCO) südlich von Erkelenz ordnete das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege (RAB) eine qualifizierte Prospektion an. Durch Begehungen des RAB im Jahre 1991 waren im Plangebiet bereits mehrere archäologische Verdachtsflächen bekannt. Die Prospektion sollte Ausdehnung, Zeitstellung und Erhaltung von möglichen Fundplätzen, die durch Oberflächenfunde erkannt werden können, ermitteln.

Die Stadt Erkelenz beauftragte das Büro für Prospektion mit der Durchführung der Maßnahme, die aus einem bodenkundlichen Bohrprogramm, Feldbegehungen, Sondagen und Archivrecherchen bestand.

Das Projekt erhielt die amtlichen Aktivitätsnummern PR 2002/530 – 539 für Begehungen und Bohrungen sowie PR 2003/1346 für die Sondagen.

Nach dem Abschluss der Begehungen wurde das Plangebiet durch die Stadt Erkelenz reduziert. Dadurch fielen im Süden die Flächen PR 02/531, 532 und 534 aus dem Planungsvorhaben heraus. Die auf der Fläche PR 02/534 vorgesehene Anlage von Sondagen unterblieb. In diesem Bericht werden jedoch auch Ergebnisse für den südlichen Bereich dargestellt, soweit sie aus den Oberflächenfunden und Bohrungen abgeleitet werden können.

Die Feldarbeiten wurden zwischen dem 19.11.2002 und dem 04.03.2004 durchgeführt und standen unter der Leitung von M. Aeissen M.A. Die bodenkundlichen Untersuchungen nahm Dipl.-Geogr. B. Kopecky vor; ihr Gutachten wird gesondert vorgelegt. Die Bestimmung der Oberflächen- und Sondagenfunde erfolgte durch U. Becker M.A. Die Kartierung lag in den Händen von Dipl.-Ing. FH E. Augustin.

ORTSBESCHREIBUNG

Die zur Prospektion ausgewiesenen Flächen von insgesamt etwa 23 ha liegen südlich von Erkelenz in einem Areal, das von der B 57 im Westen, der BAB 46 im Norden, dem bereits bestehenden Teil des GIPCO im Osten und den Ortschaften Commerden und Genehen sowie der K 32 im Süden umschlossen wird. Das Gelände wird von Nord nach Süd von einer Straße (heute "Gewerbestraße Süd" und "Genehen") aus Erkelenz über Commerden nach Genehen durchzogen. Im Norden liegt eine Wegeachse (Straße "Commerden"), die von der B57 im Westen über eine kleine Kapelle nach Osten führt. Entlang der Ostgrenze verläuft ein asphaltierter Feldweg parallel zur Brüsseler Allee, von dem einige unbefestigte Feldwege nach Westen abzweigen.

Die Parzellen wurden mit Ausnahme der Fläche PR 02/538 zur Zeit der Untersuchung als Ackerland genutzt. Es wurde in sieben Begehungsflächen (PR 02/531 – 537) aufgeteilt. Die brach liegende, knapp einen Hektar große Fläche PR 02/538 konnte nicht begangen werden.

Das Untersuchungsgebiet liegt im Zentrum der Niederrheinischen Bucht und befindet sich, naturräumlich betrachtet, auf den nördlichen Ausläufern der lößbedeckten Hauptterrasse. Die eiszeitlichen Lößanwehungen zeichneten das ursprünglich bewegte Relief nach, bis durch Erosionsprozesse Kuppen abgetragen und Trockentäler und Mulden zugeschwemmt wurden. In der heute annähernd ungegliederten Landschaft ist dieses alte Relief nur noch an Relikten ablesbar. So liegt am Nordrand des Untersuchungsgebietes ein sanfter Rücken, dessen Kuppe – nördlich der tief eingeschnittenen Autobahntrasse – bis auf 101 m ü. NN ansteigt. An der Südseite dieses Rückens erstreckt sich das Plangebiet mit unmerklichem, sanftem Gefälle von 99 m ü. NN auf 92,5 m ü. NN. Aus den Lößanwehungen, die weniger mächtig als in den Kernzonen der Rheinischen Börden lagern, bildeten sich fruchtbare Parabraunerdeböden, die hier häufig durch Staunässemerkmale überprägt sind.

BISHERIGER KENNTNISSTAND

Archäologische Fundstellen

Im Plangebiet selbst sowie im Bereich des östlich anschließenden, bereits bestehenden Gewerbe- und Industrieparks wurden Anfang der 90er Jahre durch das RAB einige Prospektionen (OA 1618/012) durchgeführt. Dabei wurde ein 200 m östlich des jetzt zu untersuchenden Gebietes liegender, umfangreicher römischer Fundplatz (OA 1618/005) bestätigt und vor der Zerstörung durch die Baumaßnahmen ausgegraben.

Die Begehungen des RAB aus dem Jahr 1991 umfassten mit Ausnahme unserer beiden südlichen Flächen PR 02/531 und 532 auch das gesamte Plangebiet des GIPCO II. Sie ergaben drei Fundkonzentrationen, die als Hinweise auf Fundplätze gewertet wurden:

1. Eine Konzentration von römischen Oberflächenfunden wurde im Westen des Plangebietes (Fläche PR 91/040), unmittelbar östlich der B57 festgestellt.
2. Eine Streuung von vorgeschichtlichen Funden wurde am Ostrand derselben Fläche (PR 91/040) durch das RAB kartiert. Sie liegt etwa im Zentrum des Plangebietes.
3. Die dritte, durch die Grunderfassung des RAB festgestellte Konzentration bestand aus mittelalterlicher Keramik und zog sich entlang des Südrandes der Fläche PR 91/037 (unsere Fläche PR 02/533) und über die Osthälfte der Fläche PR 91/039 (unsere Fläche PR 02/537). Diese mit einer Seitenlänge von etwa 250 m recht große Konzentration befindet sich ebenfalls im Zentrum des Plangebietes.

Als weitere Daten zum archäologischen Potential des Prospektionsgebietes und seiner nächsten Umgebung liegen im Ortsarchiv des RAB einige Einzelfundmeldungen von Flächen westlich der B57 vor (OA 1618/003, 006), die jedoch für unsere Untersuchung nicht relevant sind. Auf zwei Luftbildserien (OA 1618/009 und 10) sind Parzellen westlich des Plangebietes wiedergegeben, in denen sich der Verlauf von älteren Wegen abzeichnet. Auf

einem der Luftbilder (LB 46) ist die Begehungsfläche PR 02/536 mit dem Areal der römischen Fundkonzentration erfasst. Auf diesem Luftbild zeichnet sich deutlich eine ältere, in West-Ost-Richtung ziehende Wegetrasse ab¹ sowie ein Nord-Süd ausgerichteter Schützengraben. Zusätzlich sind unregelmäßige Bewuchsmerkmale im Umkreis der vermuteten römischen Fundstelle sichtbar. Eine Entzerrung des Luftbildes und genauere Auswertung könnte die Prospektionsergebnisse ergänzen.

Alter Wegeverlauf

Das Wegenetz im Plangebiet wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jh. zwei grundlegenden Umstrukturierungen unterworfen. Damit ging auch eine Änderung der Parzellierung einher, die wiederum bei der Interpretation der Fundverteilung zu beachten ist.

Die einzigen Konstanten im Wegenetz bilden die von Nord nach Süd verlaufenden Straßen von Erkelenz über Commerden nach Genehen und die B 57 am Westrand des Plangebietes, welche Teil einer Fernverbindung von Krefeld nach Aachen ist. Beide Straßen sind bereits 1807 bei Tranchot² verzeichnet, wobei die Straße nach Genehen sicher einen älteren Weg darstellt als die geradlinige Chaussee. Nördlich von Commerden führte eine Ost-West orientierte Straße von Bellinghoven nach Westen auf ein Wegekreuz westlich der heutigen B 57³ zu. Die bei Tranchot kartierte Trasse lag mehr als 100 m nördlich des heutigen Feldwegs und kreuzte unsere Begehungsflächen PR 02/535, 533 und 536⁴ im südlichen Drittel. Weitere Wege sind im Plangebiet auf den älteren Topographischen Karten⁵ bis 1926 nicht verzeichnet. Änderungen in diesem Zeitraum betreffen nur die Ortschaft Commerden⁶

¹ Vgl. dazu das nächste Kapitel.

² Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und von Müffling, Blatt 57 Erkelenz, 1806/07.

³ Vgl. dazu die Luftbilder unter OA 1618/009 und 010.

⁴ Der Abschnitt auf der Fläche PR 02/536 ist im Luftbild LB 46 erfasst.

⁵ TK 4903 Blatt Erkelenz, Ausgaben 1895 bis 1926.

⁶ Ältere Schreibweisen: Comeden, Comerten, Kommerden.

selbst, die sich bis mindestens 1845⁷ noch gleichmäßig zu beiden Seiten der Straße ausdehnte, in der Folgezeit jedoch auf eine Hofanlage östlich der Verbindung nach Genehen zusammenschumpfte.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde ein orthogonal auf die B 57 orientiertes Wegenetz eingerichtet. Die alte West-Ost-Verbindung nach Bellinghoven wurde aufgegeben. Eine Stichstraße führte nun von der B 57 direkt nach Commerden. Östlich der Ortschaft wurden die landwirtschaftlichen Flächen durch ein neues, engmaschiges Feldwegenetz erschlossen. Einer dieser Wege kreuzte den Süden unserer Begehungsfläche PR 02/533. Ein rechtwinklig davon abbiegender Weg lief von Nordost nach Südwest über unsere Flächen PR 02/538, 534, 532 und 531. Ein weiterer befand sich auf der südlichsten Fläche PR 02/531.

Bei der zweiten Umgestaltung im Zuge des Autobahnbaus wurden die eben genannten Feldwege aufgelöst. Eine Nord-Süd-Achse wurde am Ostrand des Untersuchungsareals (parallel zur heutigen Brüsseler Allee) eingerichtet. Im Norden wurde ein Wirtschaftsweg in Ost-West-Richtung angelegt, der nun bei der Kapelle auf die alte Straße Erkelenz – Genehen mündet. Im Süden des Plangebietes wurde die K 32 auf vollständig neuer Trasse geführt.

Bodeneingriffe

Das Verteilungsmuster von Oberflächenfunden und die Erhaltung von Bodendenkmälern werden durch Bodeneingriffe nachhaltig beeinflusst. Bereiche mit gestörtem Bodenaufbau können durch eine Oberflächenprospektion nicht untersucht werden.

Innerhalb und in nächster Nähe der Prospektionsflächen sind in der Datenbank „abflusslose Hohlformen“ am RAB mehrere potentielle Störungen erfasst. Diese abflusslosen Senken sind als Indikatoren für neuzeitliche Materialentnahmegruben anzusehen.

⁷ Preußische Uraufnahme 1845, Blatt 2839 Erkelenz.

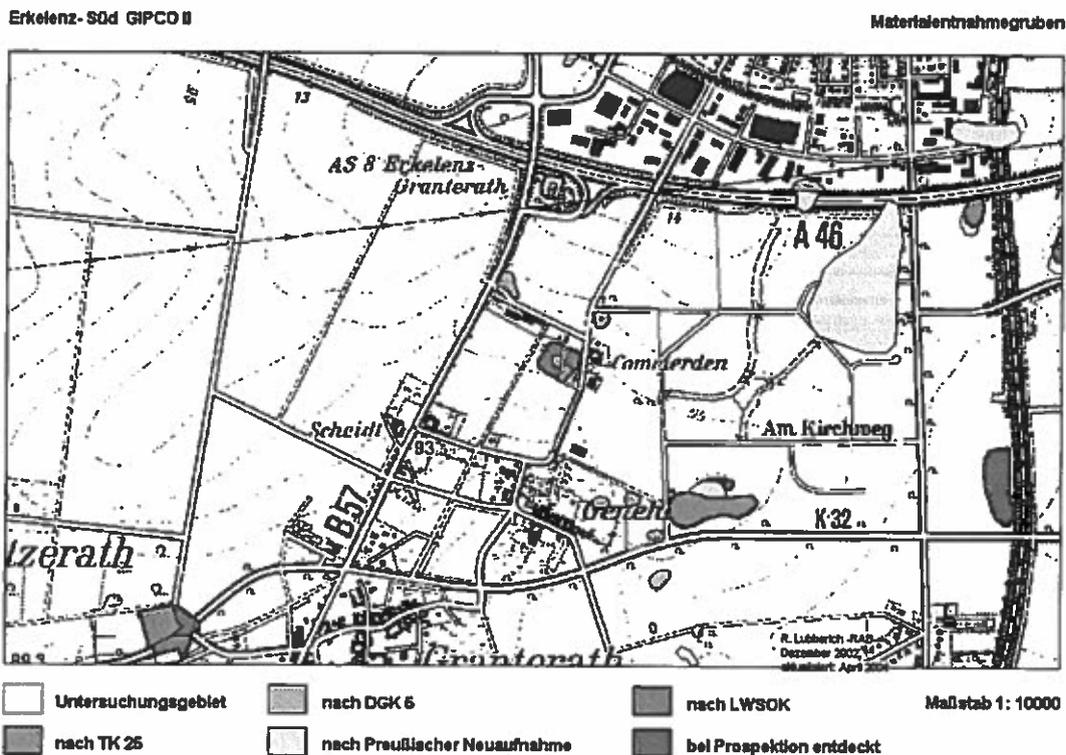


Abb. 2: Kartierung abflussloser Hohlformen in der Umgebung des Plangebietes

Eine markante Senke liegt etwa im Zentrum des Plangebietes, direkt südlich der kleinen Kapelle, in der Nordwest-Ecke der Fläche PR 02/537. Sie fällt gegenüber der Umgebung um etwa 0,6 m ab. Auf der Preußischen Neuaufnahme von 1893 ist sie als steile Grube von etwa 60 x 60 m eingetragen. An derselben Stelle ist bereits auf der Tranchotkarte von 1807 eine quadratische Struktur verzeichnet, die nicht genauer zu bestimmen ist, bei der es sich jedoch eher um eine Einfriedung als um eine Senke handeln wird.



Abb. 3: Die Senke in der Fläche PR 02/537 von Nordwesten gesehen

Zwei abflusslose Hohlformen sind in der Nordwest- und Südost-Ecke der südlichen Fläche PR 02/531 in der Datenbank des RAB erfasst. Die nördliche zeichnete sich im Gelände durch eine sanfte Delle sowie durch Backsteinbruch und neuzeitliche Keramik im Oberboden ab. Die südliche war nicht wahrzunehmen und wurde sehr wahrscheinlich im Zuge des Straßenbaus vollständig aufgefüllt.

Weitere Senken, die überwiegend bei der Preußischen Neuaufnahme zum ersten Mal kartiert wurden, befinden sich in nächster Umgebung des Plangebietes.

Die Abfrage der Datenbank des RAB ergab auch eine abflusslose Hohlform in der Südwest-Ecke der Fläche PR 02/536. Wie ein Blick auf die Höhenlinien der DGK ergibt, auf der die Einstufung des RAB beruht, handelt es sich hier aber

um eine fehlerhafte Kartierung. Die Höhenlinien schließen sich nicht zu einer abflusslosen Senke.

DOKUMENTATION UND VERMESSUNG

Die Dokumentation erfolgte nach dem Stellenkartensystem des RAB. Begehungseinheiten und Sondagen erhielten eigene Aktivitätsnummern, ebenso das von Dipl.-Geogr. B. Kopecky durchgeführte bodenkundliche Bohrprogramm (PR 02/539).

Die Sondageschnitte sowie die darin angetroffenen Verfärbungen wurden unter eigenen Stellennummern fotografisch, beschreibend und zeichnerisch dokumentiert.

Die Witterungsbedingungen bei der Anlage der Sondagen Stelle 2 bis 12 waren denkbar ungünstig. Durch die lange regenarme Periode im Sommer war der Boden stark ausgetrocknet und so hart, dass das Abtiefen von Geosondagen und Profilen nur millimeterweise erfolgen konnte. Einsetzender Regen behinderte zum einen die Dokumentationsarbeiten. Zum anderen erschwerte die an den Plana und Seitenprofilen ungleichmäßig eindringende Feuchtigkeit die Interpretation der Bodenhorizonte ganz erheblich⁸. Die Auswertung von Fotos, Zeichnungen und Bodenprofilskizzen ergab, dass Feuchtemerkmale des Sedimentes insbesondere bei einigen Befundprofilen wohl zur Beschreibung von "Scheinschichten" geführt hatten. Die abschließende Bewertung der stratigraphischen Lage der Befunde in diesem Bericht beruht auf der Abwägung aller Beobachtungen und weicht teilweise von der Felddokumentation ab.

Zur Vermessung wurden insgesamt 16 Messpunkte ausgesetzt und mittels GPS auf Gauß-Krüger-Koordinaten und Höhenwerte eingemessen.

⁸ Man stelle dazu die Fotos 8-6 und 8-20 desselben Sedimentes in trockenem und feuchtem Zustand gegenüber oder beachte das Feuchtemerkmal in der einheitlichen Verfüllung des Befundes Stelle 36 auf der Aufnahme 36-9.

Begehungsfunde, Sondageschnitte sowie das befund- oder sondagenbezogene Messsystem wurden anhand dieser Punkte eingemessen. Sie dienten auch als Höhenpunkte zum Nivellement.

Zunächst wurden die Messpunkte VP 1 – 11 eingerichtet. Die zur Ergänzung gesetzten Punkte VP 12 – 13 wurden nicht verwendet. In einer zweiten Arbeitsetappe wurden die neuen Messpunkte VP 12 – 14 gesetzt. Nach der Einmessung mit GPS ergab sich eine Abweichung der Gauß-Krüger-Koordinaten gegenüber den alten Messpunkten von 10,50 m im Rechtswert, 0,25 m im Hochwert und 0,37 m in der Höhe. Die Ursache für die aufgrund der Geländegegebenheiten offensichtlich falschen, in sich jedoch stimmigen Koordinaten der Punkte VP 12 – 14 konnte nicht gefunden werden. Die neuen Einmessungen wurden daher im digitalen Plan anhand des doppelt gemessenen VP 11 orthogonal⁹ verschoben und erneut berechnet. Die Höhenwerte wurden um 0,37 m nach oben korrigiert.

BEGEHUNGEN

Vorgehensweise

Die Parzellen wurden durch eine Feinbegehung mit Abständen von ca. 2,5 m auf Oberflächenfunde abgesucht. Dabei wurden neuzeitliche Fragmente, soweit vor Ort erkennbar, grundsätzlich nicht aufgehoben. Die Funde wurden mit einem elektronischen Tachymeter einzeln eingemessen. Im Bereich der römischen Fundkonzentration im Westen der Fläche PR 02/536 wurden zunächst nur größere römische Ziegelfragmente eingemessen und aufgelesen. Um die Dichte der Ziegelstreuung zu dokumentieren, wurden anschließend die verbliebenen Ziegelbruchstücke einzeln eingemessen, ohne sie aufzuheben.

⁹ Dieselbe Abweichung wurde bei den Punkten VP 4 und VP 5 festgestellt, so dass von einer rechtwinkligen Verschiebung auszugehen ist.

Die Oberflächenfunde wurden gereinigt, beschriftet, datiert und kartiert. Bei der Kartierung wurden die Epochen verschiedenfarbig voneinander abgesetzt.

Ergebnisse der Einzelflächen

PR 02/531

Größe: 1,6 ha

Begehungszeitraum: 18.11.2002

Zustand: gepflügt, geeggt, mit Winterweizen bestellt, Pflanzen dünn u. bis 8 cm groß, sehr gut abgereget.

Bedingungen: sehr gut

Die ebene Parzelle liegt im Süden des Plangebietes und grenzt im Osten und Süden an hohe Straßendämme. Am Nordrand der Fläche lagen in einer deutlichen Senke Backsteinfragmente und neuzeitliche Keramik (Steingut, Porzellan) an der Oberfläche. Die Senke ist in der Datenbank "abflusslose Hohlformen" des RAB als potentielle Materialentnahmegrube kartiert. Eine weitere "abflusslose Hohlform" im Südosten der Parzelle und zwei ehemalige Feldwege waren im Gelände nicht erkennbar.

Auf der Fläche wurden bei sehr guten Begehungsbedingungen nur 11 Funde aufgelesen. Dabei handelt es sich um 2 hochmittelalterliche graue Irdenwaren, eine hoch- bis spätmittelalterliche Faststeinzeugscherbe und ein nicht datierbares Irdenwarefragment. 2 Silices (1 Trümmer, 1 Splitter) weisen keine Bearbeitungsspuren auf. 3 versehentlich aufgehobene, unbearbeitete Steine und 2 neuzeitliche Stücke sind archäologisch nicht relevant. Die Funde streuen über die gesamte Parzelle. Bei der Begehung wurde – außer in der verfüllten Senke – kein neuzeitlicher Fundschleier beobachtet.

PR 02/532

Größe: 1,7 ha

Begehungszeitraum: 18.11.2002

Zustand: gepflügt, geeggt, mit Winterweizen bestellt, Pflanzen dünn, wenige cm groß, sehr gut abgereget.

Bedingungen: sehr gut

Auf der ebenen Fläche im Süden des Untersuchungsgebietes wurde am Südrand eine kleine Senke beobachtet, die möglicherweise im Zusammenhang mit der nur durch eine unbefestigten Feldweg getrennten Senke in der südlich angrenzenden Fläche PR 02/531 steht. Die Trasse des ehemaligen Feldwegs, der die Parzelle im östlichen Drittel querte, war im Gelände nicht erkennbar. Am Westrand steht eine Lagerhalle, in deren Umkreis etwas neuzeitliches Material im Oberboden lag.

Auch von dieser Parzelle wurden nur äußerst wenige Funde aufgelesen. Die 9 Funde bestehen aus einem vorgeschichtlichen Keramikbruchstück, 2 Silices, von denen ein Stück möglicherweise als Kernfragment anzusprechen ist, und 2 spätmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Scherben von Siegburger Steinzeug. 3 neuzeitliche Funde und ein Schlackebrocken wurden erst nach dem Waschen erkannt. Die 5 relevanten Funde verteilen sich locker über den gesamten Acker.

PR 02/533

Größe: 3,8 ha

Begehungszeitraum: 26. – 27.02.2002

Zustand: gepflügt, geeggt, mit Winterweizen bestellt, Pflanzen dünn u. bis 5 cm groß, sehr gut abgereget; durch lange Frostperiode Oberfläche trocken.

Bedingungen: sehr gut

Die etwa dreieckige Parzelle im Norden des Untersuchungsareals reicht bis an den Geländeeinschnitt der BAB 46. In Nordwesten grenzt sie an einen aufgeschütteten Straßendamm. Die Westgrenze der Fläche bildet die alte Wegetrasse zwischen Erkelenz und Genehen. Durch die Begehungseinheit verlief ehemals der Weg nach Bellinghoven sowie ein neuzeitlicher Feldweg, der noch als sehr schwache Bodenwelle zu erahnen ist¹⁰. Ein leichter Kiesschleier im Oberboden könnte auf die aufgelassenen Wege zurückgehen. Das Gelände weist ein schwaches Gefälle von Nordost nach Südwest auf.

¹⁰ Darauf machte uns der Pächter der Fläche, Herr J. Jünger, aufmerksam.

Die Fläche entspricht der Aktivitätsnummer PR 91/037 des RAB. Bei der Grunderfassung wurden hier vier römische und 14 mittelalterliche Scherben aufgelesen.

Auf der Fläche wurden im Rahmen der Prospektion insgesamt 794 Funde eingemessen. Zu 15 vorgeschichtlichen Keramikscherben kommen 23 Silices, unter denen 4 Geräte, 4 Klingen, 7 Abschlüge und 7 mögliche Kernfragmente zu nennen sind. Des Weiteren wurden 7 unspezifische Silextrümmer aufgelesen, die keine Datierung zulassen. 59 Funde gehören der römischen Epoche an. Neben 4 Ziegeln wurden 55 Keramikfragmente eingesammelt, von denen knapp die Hälfte deutlich verwittert ist. Es handelt sich ganz überwiegend um rauwandige Ware, die Feinkeramik ist nur mit 5 Fragmenten vertreten. Mit 546 Exemplaren bilden die mittelalterlichen Funde die größte Gruppe. Sie verteilen sich wie folgt auf Epochen und Waren: 123 frühmittelalterliche Irdenwaren, davon 5 bemalt, 59 früh- bis hochmittelalterliche graue Irdenwarescherben und 33 hoch- bis spätmittelalterliche Faststeinzeugbruchstücke. Während sich unter der frühmittelalterlichen Keramik fast nur Wandungsscherben befinden, sind bei den übrigen auch Böden und Ränder, z.T. auch größere Bruchstücke, vertreten. 15 Bruchstücke von Siegburger Steinzeug gehören in spätes Mittelalter bis frühe Neuzeit. Die verbleibenden Funde verteilen sich auf 37 neuzeitliche Funde, 2 unbearbeitete Steine und 30 undatierbare Keramikstücke.

Die vorgeschichtlichen Funde streuen über den gesamten Acker, verdichten sich jedoch leicht im Zentrum. Auch die römischen Oberflächenfunde sind über ganze Fläche verteilt. Die mittelalterliche Keramik, die der Anzahl nach dominiert, zeigt eine ausgeprägte Konzentration in der Südwestecke der Parzelle sowie eine dichte Streuung im Süden der Fläche und eine lockere Streuung im Norden.

PR 02/534

Größe: 2,5 ha

Begehungszeitraum: 05.03.2002

Zustand: gepflügt, geeggt, mit Winterweizen bestellt, Pflanzen noch sehr dünn, bis 8 cm hoch, sehr gut abgerechnet.

Bedingungen: sehr gut

Die Fläche liegt in der Südhälfte des Plangebietes. Das Gelände fällt schwach nach Süden und Südosten ab. Etwa mittig sind am Nordrand eine seichte Kuppe und daran östlich anschließend eine schwache Senke erkennbar. Im östlichen Drittel kreuzte ehemals ein neuzeitlicher Feldweg mit dem der Grus im Oberboden zusammenhängen dürfte, der bei der Begehung beobachtet wurde.

Die Fläche entspricht der Aktivitätsnummer PR 91/053 des RAB. Bei der Grunderfassung wurden ein Feuersteingerät und acht mittelalterliche Scherben festgestellt.

Von der Fläche wurden jetzt insgesamt 553 Funde aufgelesen. Bei den 23 vorgeschichtlichen Funden handelt es sich um 3 Keramikfragmente und 20 Silices, unter denen 10 teils retuschierte oder geschliffene Geräte, 4 Klingen und 6 Abschläge auftreten. Außerdem wurden 76 nicht eindeutig bearbeitete Feuersteine aufgesammelt, die nicht datierbar sind. Der römischen Zeit gehören 22 rauwandige Keramikscherben und ein Ziegelfragment an. Die Masse der Funde datiert wiederum ins Mittelalter, in das 375 Exemplare gehören. Unter den 182 frühmittelalterlichen Funden sind hartgebrannte und helle Irdenwaren vertreten. Die 67 früh- bis hochmittelalterlichen Funde bestehen fast ausschließlich aus Scherben von grauer Irdenware. 123 Fragmente von grauer Irdenware gehören in das Hochmittelalter. Die hoch- bis spätmittelalterlichen Funde werden von 3 Faststeinzeugscherben gebildet. 3 Bruchstücke von Siegburger Steinzeug lassen sich nicht genauer als spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich datieren. Des weiteren wurden 37 neuzeitliche Fundstücke, eine undatierbare Scherbe und 6 unbearbeitete Steine aufgelesen, die für die Auswertung nicht relevant sind.

Die mittelalterlichen Oberflächenfunde, unter denen das Frühmittelalter überwiegt, bilden eine klare Konzentration im Nordosten der Parzelle. Auch die römischen Funde beschränken sich auf diese Zone. Die vorgeschichtlichen

Funde lassen keine deutliche Konzentration erkennen, ihr Schwerpunkt liegt jedoch im Westen der Fläche.

PR 02/535

Größe: 3,4 ha

Begehungszeitraum: 10.03.03

Zustand: gepflügt, geeggt, mit Wintergerste bestellt, Pflanzen bis 10 cm hoch, gut abgerechnet.

Bedingungen: mittel bis schlecht

Die annähernd ebene, schwach nach Süden geneigte Fläche liegt im Nordosten des Plangebietes und reicht im Norden bis an den Einschnitt der Autobahn. In der Südhälfte ist eine schmale Bodenwelle in West-Ost-Richtung erkennbar, die auf den alten Wegelauf nach Bellinghoven zurückzuführen ist.

Die Parzelle wurde unter der Aktivitätsnummer PR 91/037 vom RAB begangen. Es wurden ein paläolithischer Feuerstein und fünf mittelalterliche Scherben erfasst.

Insgesamt wurden nun 122 Oberflächenfunde ausgesteckt und eingesammelt. Neben 3 vorgeschichtlichen Keramikfragmenten und 2 Silexabschlägen sind 9 nicht datierbare Silices zu nennen. Es wurden 2 römische Scherben und ein Ziegelfragment eingemessen. Die 89 mittelalterlichen Keramikscherben verteilen sich wie folgt: 42 frühmittelalterliche Irdenwaren, 15 früh- bis hochmittelalterliche graue Irdenwaren und 32 hochmittelalterliche graue Irdenwaren. 4 Fragmente Siegburger Steinzeug datieren in spätes Mittelalter bis frühe Neuzeit. 11 Funde wurden nach dem Reinigen als neuzeitlich oder möglicherweise neuzeitlich eingestuft. Ein unbearbeiteter Stein ist ebenso wie die neuzeitlichen Funde archäologisch nicht relevant.

Die Fläche wurde trotz relativ schlechter Bedingungen begangen, um eine Verzögerung im Planverfahren zu vermeiden. Die geringere Funddichte ist mit Sicherheit auf die schlechtere Sicht zurückzuführen. Die auf der westlich angrenzenden Fläche PR 02/533 festgestellten Tendenzen mit vorgeschichtlichen Funden im Zentrum und mittelalterlicher Keramik im Süden

und Norden setzen sich jedoch hier fort. Es ist daher davon auszugehen, dass die Fundverteilung repräsentativ ist. Vorgeschichtliche und mittelalterliche Funde dünnen nach Osten aus.

PR 02/536

Größe: 6,8 ha

Begehungszeitraum: 10.-28.04.2003

Zustand: gepflügt, geeggt, mit Zuckerrüben bestellt, noch frei von Bewuchs, mäßig abgereget.

Bedingungen: mittel bis gut

Die ebene, jedoch schwach nach Süden geneigte Fläche liegt im Nordwesten des Untersuchungsgebietes. Sie grenzt im Osten und Westen an die Straßendämme des Weges Erkelenz – Genehen und der B57 und im Nordwesten an die Auffahrt der BAB 46. Ein ca. 65 x 80 m großer Teilbereich im Norden wurde zum Zeitpunkt der Prospektion als Grünland genutzt und war nicht begehbar. Über die südliche Hälfte verläuft in West-Ost-Richtung die Trasse des alten Weges nach Bellinghoven, die im Gelände nicht erkennbar war.

Die Grunderfassung des RAB erfolgte unter den Aktivitätsnummern PR 91/038 und 040. Es wurden zwei neolithische Silices, eine vorgeschichtliche Scherbe, 41 römische Scherben, römische Ziegel und sechs mittelalterliche Scherben festgestellt.

Auf der Fläche wurden bei unserer Begehung insgesamt 457 Funde aufgelesen und weitere 62 Ziegelfragmente einzeln eingemessen. Eine Klinge und 2 Feuersteingeräte, die beide geschliffen sind, ließen sich mit Sicherheit vorgeschichtlich datieren. Dagegen waren 59 Silices nicht erkennbar bearbeitet. Etwa die Hälfte der Funde dieser Fläche datiert in römische Zeit. Dabei handelt es sich um 136 römische Ziegelfragmente und 56 Keramikbruchstücke, die aus 3 Scherben von Firnisware, einem Fragment einer reliefverzierten Terra-Sigillata-Schüssel, 11 Scherben von rauwandiger Ware und 41 Bruchstücken von Grobkeramik bestehen. 229 Scherben gehören dem Mittelalter an. Sie

verteilen sich auf 92 frühmittelalterliche Irdenwaren, 31 früh- bis hochmittelalterliche graue Irdenwaren, 102 hochmittelalterliche graue Irdenwaren und 4 hoch- bis spätmittelalterliche Faststeinzeugscherben. Außerdem wurden 2 Fragmente Siegburger Steinzeug aufgelesen. 20 neuzeitliche Keramikscherben (überwiegend Steinzeug) und Dachziegelbruchstücke, 9 undatierbare Irdenwaren, 2 undatierbare Glasscherben, ein ebenfalls zeitlich nicht einzuordnender Wetzstein und 2 unbearbeitete Steine sind für die Prospektion nicht relevant.

Die römischen Funde bilden eine klare Konzentration nahe der Südwest-Ecke der Fläche. An der Südost-Ecke tritt eine dichte Streuung von mittelalterlicher Keramik auf, die auch mit römischen Scherben und Ziegeln durchsetzt ist. Die übrigen mittelalterlichen Scherben sowie römische Ziegel streuen über die gesamte Fläche ohne erkennbare Verdichtung.

PR 02/537

Größe: 3,3 ha

Begehungszeitraum: 29.-30.04.2003

Zustand: gepflügt, geeeggt, eingesät, frei von Bewuchs, mäßig abgereget.

Bedingungen: mittel

Die ebene Fläche liegt im Zentrum des Untersuchungsgebietes. Sie weist etwa mittig in der Osthälfte eine schwache Kuppe auf. Im Süden hat sich an der Grenze zur nicht beackerten Fläche PR 02/538 eine deutlich ansteigende Stufe gebildet. Das auffälligste Geländemerkmal der Parzelle besteht jedoch in einer etwa 60 x 55 m großen und 0,60 m tiefen Senke in der Nordwest-Ecke. Bei dieser bereits 1893 kartierten Vertiefung handelt es sich fraglos um einen anthropogenen Bodeneingriff.

Die Fläche entspricht der Aktivitätsnummer PR 91/039 des RAB. Bei der Grunderfassung wurden sechs römische und 79 mittelalterliche Scherben aufgelesen.

Die Prospektion ergab nun 457 Oberflächenfunde. 6 Silices (2 Geräte, 1 Klinge, 3 Abschläge) lassen sich vorgeschichtlich einordnen. Dagegen sind 7 weitere,

unbearbeitete Feuersteine nicht datierbar. Die römischen Funde setzen sich aus 3 Fragmenten Belgischer Ware, einem glattwandigen und 5 rauwandigen Scherben und einem Ziegel zusammen. Die Mehrzahl der Funde, nämlich 323 Keramikbruchstücke, gehören ins Mittelalter. Es handelt sich um 53 frühmittelalterliche Irdenwaren, 58 früh- bis hochmittelalterliche graue Irdenwaren, 202 hochmittelalterliche graue Irdenwaren sowie 10 hoch- bis spätmittelalterliche Faststeinzeugscherben. Unter den hochmittelalterlichen Stücken fällt wie auf der Fläche PR 02/533 der geringe Anteil von Böden und Rändern ins Auge. 18 Scherben von Siegburger Steinzeug des späten Mittelalters oder der frühen Neuzeit kommen hinzu. 16 Irdenwarescherben und ein Bronzefragment sind undatierbar. 68 neuzeitliche Funde, bestehend aus Keramik, Glas, einem Flintenstein und Dachziegelbruch, sowie 8 unbearbeitete Steine wurden versehentlich aufgehoben.

Im Norden der Parzelle bilden die mittelalterlichen Funde eine dichte Streuung, die sich nach Süden als relativ gleichmäßige lockere Streuung fortsetzt. Die römische Keramik befindet sich fast ausnahmslos im Bereich der mittelalterlichen Fundverdichtung. Die große Senke im Nordwesten der Fläche ist fast fundleer, die mittelalterlichen Scherben setzen hier abrupt aus.

PR 02/538

Größe: 1 ha

Zustand: Die Fläche war nicht begehbar, da sie brach liegt und mit Gras bewachsen ist.

Die annähernd ebene Parzelle im Zentrum des Plangebietes weist am Südrand etwa mittig eine schwache Kuppe auf, die sich hier aus der Nachbarfläche PR 02/534 fortsetzt. Zu den Nachbarflächen hin, insbesondere nach Norden zur Parzelle PR 02/537, besteht eine um ca. 0,5 m abfallende Kante.

Ergebnis der Begehungen

Im Untersuchungsgebiet wurden etwa 23 ha begangen und 2465 Oberflächenfunde eingemessen und – mit Ausnahme von 62 römischen Ziegeln – aufgelesen und nach dem Reinigen bestimmt und kartiert. Die Kartierung

ergab drei dichte Konzentrationen und zwei Fundstreuungen. Die Ergebnisse des RAB wurden in groben Zügen bestätigt und können in einigen Punkten ergänzt und modifiziert werden.

In der Zusammenschau aller Begehungseinheiten zeigt sich zunächst, dass im Falle der südlichen Parzellen PR 02/531 und 532 keine Hinweise auf archäologische Überreste vorliegen. Bei der Betrachtung der übrigen Flächen wird außerdem deutlich, dass die unter ausgezeichneten Bedingungen prospektierten Parzellen (PR 02/533 und 534) innerhalb der Konzentrationen die höchste Funddichte aufweisen. Auf den Flächen PR 02/535 bis 537, für die aufgrund des außergewöhnlich trockenen Frühjahrs bzw. wegen des Pflanzenaufwuchses keine optimalen Bedingungen herrschten, setzten sich die Fundverteilungen der Nachbarflächen fort, allerdings in geringerer Dichte.

Der Übersichtlichkeit halber werden die Fundkonzentrationen und -streuungen mit den Buchstaben A bis E bezeichnet und im folgenden zusammenfassend charakterisiert.

Römische Fundkonzentration A

Die Konzentration von römischen Oberflächenfunden liegt im Westen der Fläche PR 02/536, unmittelbar östlich der B 57. Sie stimmt mit der bereits durch das RAB kartierten Fundstelle überein. Die Funde, die etwa zu zwei Dritteln aus römischen Ziegeln und zu einem Drittel aus Keramik bestehen, bedecken eine Fläche von etwa 30 x 40 m. Nach Südwesten streuen weitere römische Funde bis an die Straße "Commerden". Die Keramik besteht hauptsächlich aus Grobkeramik. Nur wenige Stücke lassen sich genauer datieren, darunter das Fragment einer Reliefschüssel des 1./2. Jh. n. Chr. Die übrigen datierbaren Keramikfragmente stammen zumeist aus dem 2. Jh.

Unmittelbar südlich des dichtesten Fundbereichs befand sich die Trasse des ehemaligen Weges nach Bellinghoven. Hierbei ist allerdings ein gewisser Spielraum einzuberechnen, der auf Ungenauigkeiten beim Einpassen der älteren Karten zurückgeht. Dichte und Ausdehnung der Fundkonzentration sind als Indikatoren für einen römischen Fundplatz zu werten.

Hochmittelalterliche Fundkonzentration B

Diese Fundkonzentration befindet sich im Zentrum des Plangebietes und erstreckt sich über die Begehungseinheiten PR 02/533, 536 und 537. Das Zentrum der etwa 170 x 160 m großen Konzentration liegt in der Südwest-Ecke der Fläche PR 02/533, wo sich – hauptsächlich aufgrund der besseren Begehungsbedingungen – zugleich die größte Funddichte abzeichnet. Auf den Fläche PR 02/533 und 537 streuen weitere mittelalterliche Funde bis zu einem Umkreis von ca. 150 m nach Norden, Osten und Süden. Ein etwas fundärmerer, West-Ost verlaufender Streifen auf der Fläche PR 02/533 dürfte mit dem ehemaligen Weg nach Bellinghoven zusammenhängen. Ins Auge fällt der fundleere, zentrale Bereich, der jedoch leicht durch den neuzeitlichen Bodeneingriff zu erklären ist.

Ein Blick auf den alten Wegeverlauf zeigt, dass sich die Fundkonzentration – anders als heute – im wesentlichen auf einem einzigen Flurstück östlich des Weges Erkelenz – Genehen und südlich des Weges nach Bellinghoven ausdehnt. Nur die Funde der Fläche PR 02/536 greifen nach Westen über die alten Grenzen hinaus. Unsere Fundkonzentration B stimmt in leicht veränderter Form mit der vom RAB festgestellten Verdachtsfläche überein.

Das Fundmaterial besteht überwiegend aus hochmittelalterlicher grauer Irdenware, jedoch ist auch frühmittelalterliche Irdenware mit etwa einem Drittel vertreten. Die jüngsten Funde bilden Frühformen des Steinzeugs. Über den gesamten Bereich der mittelalterlichen Fundkonzentration streuen römische Keramikfragmente und vereinzelte römische Ziegel. Die Funde weisen auf einen (früh-) bis hochmittelalterlichen Fundplatz mit verschlepptem Material aus einer nahegelegenen römischen Siedlungsstelle hin.

Vorgeschichtliche Fundstreuung C

Im Zentrum der Begehungsfläche PR 02/533 wurde eine lockere Streuung vorgeschichtlicher Funde festgestellt, die nach Osten noch in die Fläche PR 02/535 reicht. Auf der Fläche PR 02/536 streuen einzelne vorgeschichtliche Funde bis in die Südwestecke. Es ist daher möglich, dass ein Zusammenhang

mit der vom RAB festgestellten vorgeschichtlichen Fundstreuung in der Südost-Ecke der Fläche PR 02/536 besteht. Das Fundareal hat etwa einen Durchmesser von 200 m.

Bei den Oberflächenfunden handelt es sich um 18, meist kleine vorgeschichtliche Keramikscherben und um bearbeitete Silexfragmente, zu denen mindestens sechs Geräte, einige Klingen, eine Anzahl von Abschlägen und möglicherweise auch Kernreste zählen. Die geschliffenen Fragmente unter den Feuersteingeräten sowie die Keramik legen eine Datierung frühestens in das Neolithikum nahe. Anders als im Falle der römischen und mittelalterlichen Oberflächenfunde können die genannten Fundstücke trotz ihrer lockeren Streuung auf einen Fundplatz hinweisen, denn die schwach gebrannte vorgeschichtliche Keramik vergeht durch Pflügen und Witterung sehr rasch. Außerdem kommt eine Verlagerung durch Dungauftrag, wie sie prinzipiell bei mittelalterlichen und jüngeren Funden zutreffen kann, nicht in Frage. Der Bereich der Fundstreuung C muss daher als Verdachtsfläche eingestuft werden.

Früh- bis hochmittelalterliche Fundkonzentration D

Diese Fundkonzentration befindet sich im Osten der Fläche PR 02/534. Sie beschreibt etwa einen Halbkreis von 100 m Durchmesser am Nordrand der Fläche und es ist davon auszugehen, dass sie sich in der nicht begehbaren Fläche PR 02/538 fortsetzt. Alle 375 mittelalterlichen Scherben der Begehungsfläche wurden innerhalb der Konzentration aufgelesen. Das Fundmaterial besteht zur einen Hälfte aus frühmittelalterlichen, hartgebrannten oder hellen Irdenwaren, zur anderen Hälfte aus hochmittelalterlicher grauer Irdenware. Faststeinzeug und Siegburger Steinzeug bilden das jüngste Spektrum.

Im Vergleich zur Fundkonzentration B ist der Schwerpunkt hier geringfügig zugunsten des Frühmittelalters verschoben. Die Konzentration ist relativ stark mit römischer Keramik durchsetzt. Auch hier deuten die Oberflächenfunde auf einen früh- bis hochmittelalterlichen Fundplatz mit römischem Altmaterial hin.

Es ist nicht ganz auszuschließen, dass die Fundkonzentration D als südlicher Ausläufer zur Fundkonzentration B gehört.

Vorgeschichtliche Fundstreuung E

Auch in der Begehungsfläche PR 02/534 zeichnete sich eine lockere vorgeschichtliche Fundstreuung ab, die im Süden die Fläche PR 02/532 tangiert. Sie misst mindestens 100 m x 140 m und reicht im Osten bis in die mittelalterliche Fundkonzentration D hinein, mit der sie jedoch so auffallend übereinstimmt, dass hier vielleicht verlagerte Altstücke vorliegen. Das Fundmaterial besteht aus drei vorgeschichtlichen Keramikscherben und 21 Feuersteinfragmenten, darunter 10 retuschierte und teils geschliffene Exemplare, vier Klingen, sechs Abschläge und ein möglicher Kernrest. Auch hier kommt frühestens eine jungsteinzeitliche Datierung in Frage. Ebenso wie die Fundstreuung C muss auch dieses Areal als Verdachtsfläche betrachtet werden.

Silextrümmer

Neben den fünf Fundarealen, die Indikatoren für archäologisch relevante Überreste im Boden sind, sollen noch die 162 Silextrümmer, die im gesamten Untersuchungsgebiet an der Oberfläche lagen, bei den Begehungsergebnissen genannt werden. Diese unspezifischen Trümmer ließen keine eindeutigen Spuren von menschlicher Bearbeitung erkennen. Möglicherweise sind sie aber durch den Menschen hierhin verlagert worden. Zwar kommen Feuersteinknollen in Form von Flussgeröll im Bereich von Erkelenz durchaus in den Hauptterrassenschottern vor, die Mächtigkeit der deckenden Lössschicht ist im Plangebiet jedoch so groß, dass die Schotter nirgends an die Oberfläche treten. Es ist außerdem bemerkenswert, dass die Silextrümmer sich im Bereich der vorgeschichtlichen Fundstreuungen verdichten. Dies ist insbesondere auf der Fläche PR 02/534 in der Fundstreuung E zu erkennen. Es ist daher durchaus zu erwägen, dass die unspezifischen Silices im Zusammenhang mit den möglichen vorgeschichtlichen Fundstellen stehen.

SONDAGEN PR 03/1346

Vorgehensweise

Die Sondagen wurden mit einem Minibagger angelegt. Der Mutterboden wurde getrennt vom übrigen Aushub gelagert, die Schnitte wurden nach der Untersuchung wieder verfüllt. Sie wurden solange lagenweise abgetieft, bis Verfärbungen auftraten bzw. bis das anstehende Sediment erreicht war. Der Bodenaufbau wurde durch punktuelle Tiefsondagen geklärt.

Im folgenden werden die prinzipiellen Ergebnisse der Sondagenanlage dargestellt. Detaillierte Beschreibungen der einzelnen Befunde können dem beigefügten Befundkatalog entnommen werden.

Ergebnisse der einzelnen Sondagen

Sondage Stelle 2

Länge: 10 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,60 m unter GOK (98,20 m ü. NN)

Befunde: keine

Bodenaufbau:	0 – 45	Ap-Horizont
	45 – 60	M-Horizont
	60 –	Bt-Swd-Horizont

In der Sondage am Nordrand der vorgeschichtlichen Fundstreuung C wurden keine Befunde festgestellt. Im Geoprofil wurde ein ca. 0,15 m mächtiges Kolluvium aus hellbraunem, schluffigem Lehm erkannt.

Sondage Stelle 3

Länge: 11 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,55 m unter GOK (98,15 m ü. NN)

Befunde: keine

Bodenaufbau:	0 – 45	Ap-Horizont
--------------	--------	-------------

45 – 55	M-Horizont
55 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage lag ebenfalls am Nordrand der vorgeschichtlichen Fundstreuung C. Das Ergebnis stimmt mit demjenigen der Sondage Stelle 2 überein.

Sondage Stelle 4

Länge: 12 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,70 m unter GOK (96,90 m ü. NN)

Befunde: keine

Bodenaufbau:	0 – 50	Ap-Horizont
	50 – 65	M-Horizont
	65 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage wurde im Bereich der mittelalterlichen Streufunde am Nordrand der Fundkonzentration B und gleichzeitig im Bereich der vorgeschichtlichen Fundstreuung C angelegt. Es wurden keine Befunde freigelegt, der Bodenaufbau ist mit den vorigen Sondagen identisch.

Sondage Stelle 5

Länge: 15 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,65 m unter GOK (96,40 m ü. NN)

Befunde: Stelle 21

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 – 60	M-Horizont
	60 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage wurde am Westrand der dichtesten mittelalterlichen Fundkonzentration auf der Fläche PR 02/533 geöffnet. Im Bodenprofil zeichnete sich wiederum ein Kolluvium ab, das hier etwa 0,20 m mächtig war. Es wurde ein mittelalterlicher Befund (Stelle 21) freigelegt.

Die streifenförmige, Nordwest-Südost verlaufende Verfärbung Stelle 21 bog im Westen Richtung Südwesten ab. Es handelte sich um einen im Planum 0,55 m breiten Graben, von dem nur die Sohle erfasst wurde. Im Hauptprofil der

Sondage zeigte sich, dass der Befund noch 0,20 m tief erhalten war. Aus der Verfüllung des Grabens wurden sowohl römische als auch hoch- bis spätmittelalterliche Keramikscherben geborgen, die eine Datierung des Befundes ins Mittelalter erlauben.

Sondage Stelle 6

Länge: 10 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,50 m unter GOK (96,25 m ü. NN)

Befunde: Stellen 22 – 28

Bodenaufbau:	0 – 45	Ap-Horizont
	45 – 90	Bt-Swd-Horizont
	90 –	Bv-Horizont

Die Sondage wurde im Zentrum der Fundkonzentration B angelegt. Im Bodenprofil wurde hier kein Kolluvium erkannt, dagegen wurde in den Profilzeichnungen der Befunde Stelle 22, 23 und 26 bis 28 eine Deckschicht dokumentiert. Nach der abschließenden Auswertung kann diese jedoch nur bei den Befunden Stelle 22¹¹, 23 und 28 bestätigt werden.

In der Sondage wurden sechs mittelalterliche (Stelle 22 – 24, 26 – 28) und ein möglicherweise vorgeschichtlicher Befund (Stelle 25) festgestellt.

Bei den Verfärbungen Stelle 22 bis 28 handelt es sich um Gruben und Pfostengruben, die mit Ausnahme der Befunde Stelle 24 und 25 nur unvollständig freigelegt wurden. Die Gruben hatten im Planum rundliche bis ovale Formen und maßen 1,30 x 1,190 m bis über 1,80 x 2,40 m. Die Verfüllung bestand aus hellgrau-braunem, teils lamellenartig strukturiertem lehmigem Schluff. Die Befunde enthielten zum Teil Brandlehm und Holzkohlepartikel (Stellen 24, 26, 27) sowie Keramik (Stelle 22, 24, 26) und römischen Ziegelbruch (Stelle 24, 26). Die muldenförmig gerundeten Gruben Stelle 24, 26 und 22 waren 0,43 bis 0,72 m tief erhalten. Die Sohle der Grube Stelle 27 wurde nicht dokumentiert, da der Befund nicht vollständig erfasst wurde. Bei der

¹¹ Im Falle der Grube Stelle 22 war keine durchgehende Deckschicht erkennbar.

Grube Stelle 28 handelt es sich um einen flachen Annex an der steilwandigen Grube Stelle 22.



Abb. 4: Grube Stelle 24 im Profil

Auch die Pfostengrube Stelle 23 wurde im Planum nicht vollständig erfasst. Die Verfüllung stimmte mit den o.g. Gruben überein. Bei der im Profil kastenförmigen Pfostengrube handelt es sich um den am tiefsten reichenden Befund der Sondage. Die Sohle der 0,70 m erhaltenen Pfostengrube lag etwa 1,10 m unter der heutigen Geländeoberkante. Die Befunde Stelle 22 bis 24 und 26 bis 28 lassen sich durch Keramik und gleichartiges Sediment ins Mittelalter datieren. Im Falle der Grube Stelle 24 ist anhand des reichhaltigeren Keramikinventars eine Eingrenzung auf das 12. Jh. möglich.

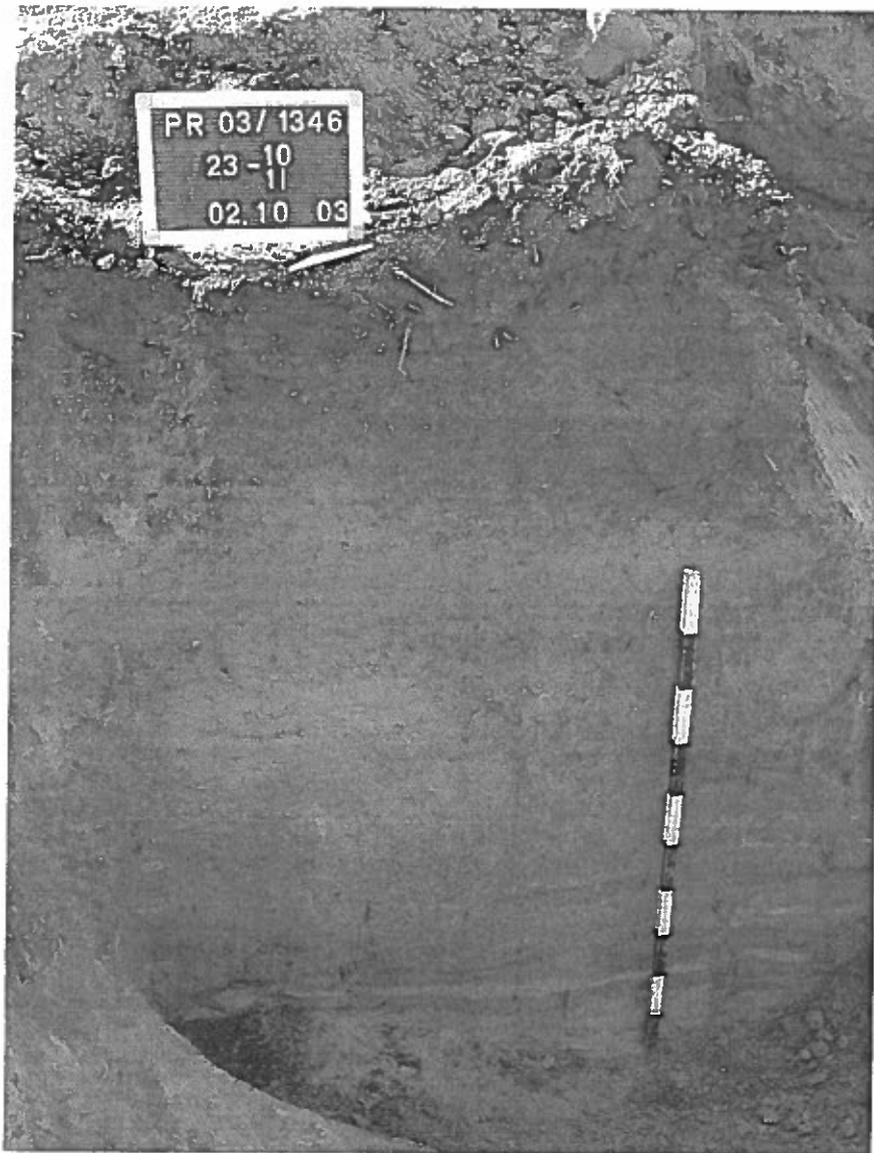


Abb. 5: Pfostengrube Stelle 23 im Profil

Der ovale, 0,50 x 0,42 m große Befund Stelle 25 unterschied sich im Planum zunächst nicht von den übrigen Verfärbungen der Sondage, zeichnete sich jedoch weniger klar ab. Im Profil zeigte sich eine nur 7 cm flach erhaltene Pfostengrube. Die Verfüllung enthielt neben winzigen Brandlehmbröckchen eine kleine vorgeschichtliche Scherbe. Das Sediment erlaubt keine eindeutige Entscheidung, ob die Keramik auch den Befund vorgeschichtlich datiert oder ob es sich um ein in einen jüngeren Befund verlagertes Stück handelt. Hier wird vorläufig eine vorgeschichtliche Datierung der Pfostengrube vorgeschlagen.

Sondage Stelle 7

Länge: 19 m Breite: 3,5 m

Tiefe: 0,70 m unter GOK (97,65-85 m ü. NN)

Befunde: Stellen 29, 30, 37

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 – 60	M-Horizont
	60 – 120	Bt-Swd-Horizont
	120 –	Bv-Horizont

Die Sondage lag im Zentrum der vorgeschichtlichen Fundstreuung C in einem Bereich mit etwas dichteren Oberflächenfunden. Das Planum wurde unterhalb des 0,20 m mächtigen M-Horizontes angelegt. Dabei traten verhältnismäßig viele, kleine, verrollte, vorgeschichtliche Keramikfragmente auf, die aus dem Kolluvium stammten. Im Umkreis der Funde wurde keine Verfärbung festgestellt.

Die Sondage ergab einen nicht näher datierbaren anthropogenen Befund (Stelle 37) und eine Schwarzerdegrube (Stelle 30).

Im Norden der Sondage wurde eine etwa nierenförmige, 1,6 x 1,13 m große Verfärbung (Stelle 30) freigelegt, die sich durch ein weißgrau meliertes, stark vergleytes, am Rand dunkelbraunes toniges Sediment vom anstehenden Boden abhob. Die Einschätzung als vergleyte Schwarzerde bestätigte sich im Profil, in dem eine doppelt muldenförmige, 0,54 m tiefe Grube sichtbar war.

Am Ostrand der Sondage setzte sich eine hellbraune, durch Vergleyungen gekennzeichnete Verfärbung (Stelle 29) ab, die stellenweise Holzkohle enthielt. Der Profilschnitt ergab eine 3 m breite und 0,80 m tiefe Grube mit unregelmäßiger Sohle, bei der es sich nicht um einen archäologisch relevanten Befund, sondern um einen Baumwurf handeln wird. Im Profil hob sich im stark vergleyten Sediment des Baumwurfes eine kastenförmige Verfärbung (Stelle 37) mit relativ homogenem, mittelbraunem, zur Sohle hin leicht tonigem Lehm ab. Der Befund reichte mit 0,56 m Tiefe bis in den Bv-Horizont hinein und war dort klar abgrenzbar, da er die gebänderten Lagen des anstehenden Bodens

durchschnitt. Aufgrund der Form im Profil dürfte es sich um eine Pfostengrube handeln, die allerdings nicht datierbar ist. Das Sediment spricht für eine vorrömische Zeitstellung.

Sondage Stelle 8

Länge: 13 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,70 m unter GOK (95,75-85 m ü. NN)

Befunde: Stellen 31 – 33, 38 - 40

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 – 60/85	Befund Stelle 31
	60/85 – 95	Bt-Swd-Horizont
	95 –	Bv-Horizont

Die Sondage wurde in der südlichen Hälfte der mittelalterlichen Fundkonzentration B aufgezogen. Im ersten Planum zeichnete sich in der Nordhälfte der Sondage eine durchgehende, mehr als 6 m große Verfärbung (Stelle 31) ab. Da nicht zu entscheiden war, ob es sich um eine Schicht oder um einen begrenzbaren Befund handelte, wurde ein partielles zweites Planum angelegt, wobei die Verfärbungen Stelle 38 bis 40 auftraten.

In der Sondage wurden vier mittelalterliche Befunde (Stelle 31, 32, 33, 38) und eine Schwarzerdegrube (Stelle 40) freigelegt.

Das Sediment der im Planum 1,72 x 0,77 m großen, abgerundet rechteckigen Grube Stelle 32 ähnelte den Verfüllungen der Befunde in Sondage Stelle 6. Aus dem im Profil doppelmuldenförmigen Befund wurde hochmittelalterliche Keramik und etwas römischer Ziegelbruch geborgen. Die Erhaltungstiefe der Grube lag bei 0,66 m. Die im zweiten Planum unter der Verfärbung Stelle 31 unvollständig freigelegten Befunde Stelle 38 und 39 waren sowohl in der Form als auch in den Maßen von mind. 1,40 x 0,90 m bzw. 0,90 x 0,80 m mit der Grube Stelle 32 vergleichbar. Im Profil zeigte sich, dass das Sediment der muldenförmigen, ab Planum 2 noch 0,35 m tiefen Grube nicht von der Verfüllung des darüber liegenden Befundes Stelle 31 zu trennen war. Dasselbe galt für die nur noch im Sohlenbereich erfasste Grube Stelle 39. Die Beurteilung

des Substrates wurde allerdings stark erschwert durch unterschiedliche Durchfeuchtung. Die Grube Stelle 38, die wiederum hochmittelalterlich Keramik und römische Ziegel enthielt, wird als eigenständiger Befund interpretiert, während es sich bei der Stelle 39 auch um eine Absackung in der Sohle der Grube Stelle 31 handeln könnte.

Der Befund Stelle 31 wird als große Grube und nicht als Schicht gedeutet, weil das mittelgraue Sediment dieselbe lamellenartige Struktur aufwies wie die mittelalterlichen Befunde in Sondage Stelle 6 und 8. Die Sohle stieg von Nord nach Süd um etwa 0,20 m an, so dass sie im Süden der Sondage bereits im ersten Planum unterschritten war. Dort wurde der Befund nur im Profil des Grabens Stelle 33 dokumentiert, den die dort nur 0,25 m flache Grube Stelle 31 überlagerte. Der Befund Stelle 33 wurde im Planum nicht vollständig freigelegt, ließ sich aber an den gleichartigen Gegenprofilen als ca. 2,10 m breiter, Nordwest-Südost verlaufender Sohlgraben interpretieren. Die Füllung des 0,60 m tiefen Grabens unterschied sich durch das homogene, ockerfarbene Sediment auffällig von den übrigen Befunden. Aus dem Planum des Befundes wurden zwei Scherben frühen Faststeinzeugs geborgen, die in das späte Mittelalter zu datieren sind. Dadurch ergab sich ein Konflikt mit der Datierung des darüber liegenden Befundes Stelle 31, aus dem drei Scherben von hoch- bis spätmittelalterlicher grauer Irdenware stammen. Eine widersprüchliche Datierung der beiden Befunde muss sicherlich aus den wenigen Funden nicht abgeleitet werden. Dennoch ist das Zusammentreffen der abweichenden Datierungen und der unterschiedlichen Sedimente befremdend. Es muss bei der Beurteilung der beiden Befunde allerdings auch beachtet werden, dass kein durchgehendes Sondagenprofil dokumentiert wurde, so dass nicht gesichert ist, dass der Befund oberhalb des Grabens Stelle 33 identisch mit der Grube Stelle 31 ist.



Abb. 6: Der Graben Stelle 33 mit der darüber liegenden Grube Stelle 31 im Profil

Im zweiten Planum wurde am Ostrand der Sondage eine hellgrau-braune Verfärbung erfasst, die sich im Profil als muldenförmige, 0,48 m tiefe Grube mit Schwarzerdefüllung erwies. Der Befund ist nicht datierbar, gehört jedoch sicherlich in einen älteren Zeithorizont als die benachbarten mittelalterlichen Gruben.

Sondage Stelle 9

Länge: 13 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,70 m unter GOK (95,60-70 m ü. NN)

Befunde: Stellen 34 und 35

Bodenaufbau:	0 – 45	Ap-Horizont
	45 – 60	M-Horizont
	60 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage wurde am Südrand der mittelalterlichen Fundkonzentration B angelegt. Im Bodenprofil zeichnete sich ein 0,15 m starkes Kolluvium schwach ab. Die Sondage erbrachte nur einen nicht genauer als mittelalterlich bis neuzeitlich zu datierenden Befund (Stelle 34).

Im Süden der Sondage wurde eine streifenförmige, 0,40 m breite, etwa Nordwest-Südost ziehende Verfärbung freigelegt. Dabei handelte es sich um einen nur 0,27 m flach erhaltenen, vom Kolluvium bedeckten Graben mit einer mittelgrau-braunen, schluffigen Verfüllung, die Holzkohlepartikel und ein Ziegelbröckchen enthielt. Die hellgrau-braun gefleckte Verfärbung Stelle 35 am Westrand der Sondage zeigte im Profil Ähnlichkeiten mit dem Befund Stelle 29 in Sondage Stelle 7 und ist ebenfalls als Baumwurf zu deuten.

Sondage Stelle 10

Länge: 12 m

Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,70 m unter GOK (95,45-50 m ü. NN)

Befunde: Stelle 36

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 – 55	M-Horizont
	55 – 95	Bt-Swd-Horizont
	95 –	Bv-Horizont

Die Sondage lag wiederum am Südrand der mittelalterlichen Fundkonzentration B. Im Bodenprofil lies sich eine hellbraune, relativ lockere schluffige Schicht unter dem Mutterboden feststellen, die als Kolluvium angesprochen wurde, die sich jedoch in der Konsistenz vom M-Horizont der übrigen Sondagen unterschied. Die Sondage ergab einen mittelalterlichen Befund (Stelle 36).

Die Befundsituation in der Sondage war insofern derjenigen in der Sondage Stelle 8 vergleichbar, als auch hier ein mehr als 8 m großer Befund im Norden der Sondage partiell freigelegt wurde. Nach dem Anlegen von Profilen zeigte sich eine große Grube mit getreppter Wandung, die bis zur muldenförmigen Sohle noch 0,80 m tief erhalten war. Die Sohle wurde von Eisenausfällungen begleitet, die Verfüllung aus grau-braunem, schluffigem Lehm erinnerte durch

die lamellenartige Struktur an die Befunde in den Sondagen Stelle 6 und 8. Die Grube Stelle 36 ist auch anhand von Keramik in denselben, hoch- bis spätmittelalterlichen Zeithorizont zu stellen.

Sondage Stelle 11

Länge: 9 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,55 m unter GOK (94,55-80 m ü. NN)

Befunde: keine

Bodenaufbau:	0 – 20	Ah-Horizont
	20 – 35	fAp-Horizont
	35 – 65	Bv-Horizont
	65 – 100	Cv-Horizont
	100 –	C-Horizont

Die Sondage wurde nördlich der frühmittelalterlichen Fundkonzentration D in der nicht begangenen Fläche PR 02/538 angelegt. Aus der Fundverteilung war geschlossen worden, dass sich ein möglicher Fundplatz auf der Fläche PR 02/534 bis mindestens in den Bereich der Sondage Stelle 11 fortsetzen würde. In der Sondage wurden jedoch keine Befunde festgestellt. Anders als im Norden hatte sich hier aus dem eher sandigen Sediment eine Braunerde gebildet.

Sondage Stelle 12

Länge: 10 m Breite: 1,8 m

Tiefe: 0,65 m unter GOK (96,70 m ü. NN)

Befunde: keine

Bodenaufbau:	0 – 45	Ap-Horizont
	45 – 60	M-Horizont
	60 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage wurde am Nordrand der mittelalterlichen Fundkonzentration B angelegt, um möglichst die weiteste Ausdehnung nach Norden zu fassen. Der Bodenaufbau entsprach wiederum den übrigen, im nördlichen Teil der Fläche PR 02/533 geöffneten Sondagen. Es wurden keine Befunde festgestellt.

Sondage Stelle 13

Länge: 21,5 m

Breite: 1,5 m

Tiefe: 0,55 m unter GOK (96,10-20 m ü. NN)

Befunde: Stellen 41 – 43, 48, 57, 65

Bodenaufbau:	0 – 35	Ap-Horizont
	35 – 50	M-Horizont
	60 – 120	Bt-Swd-Horizont
	120 –	Bv-Horizont

Die Sondage liegt am Südrand der römischen Fundkonzentration A. Im Bodenprofil wurde ein deutlich ausgeprägter M-Horizont festgestellt, der mit Anlage des ersten Planums abgetragen wurde. Im Zentrum der Sondage trat eine mehr als 6 m große, braun-grau gefleckte Verfärbung (Stelle 42) mit etwas Holzkohle, einigen römischen Ziegelbröckchen und vereinzelt Keramik auf. Nach der Dokumentation wurde dieser Bereich weiter abgetieft und ein zweites Planum angelegt, als sich eine neue Verfärbung (Stelle 48) zeigte. Zwei weitere Verfärbungen wurden erst in den durchgehenden Sondagenprofilen als eigene Befunde erkannt.

In der Sondage wurden drei sichere (Stelle 43, 48, 57) und ein wahrscheinlich römischer Befund (Stelle 65), eine römische Schicht (Stelle 42) und ein neuzeitlicher Graben (Stelle 41) festgestellt.

Die streifenförmige, West-Ost verlaufende, 0,86 m breite Verfärbung (Stelle 41) im Süden der Sondage enthielt in der mittelbraunen, schluffigen Verfüllung relativ viele Brandlehmbröckchen sowie kleine Schlackepartikel. Im Profil zeigte sich ein 0,25 m tiefer, muldenförmiger Graben. Die Verfärbung wurde aufgrund des Sedimentes neuzeitlich eingestuft.



Abb. 7: Die Grube Stelle 57 im Profil der Sondage

Unterhalb der Verfärbung Stelle 42, die anhand der Seitenprofile als flach muldenförmige Senkenfüllung gedeutet werden kann, befanden sich in zeitlicher Abfolge zwei Gruben an derselben Stelle. Die ältere, 0,70 m tief erhaltene, kastenförmige Grube Stelle 57 war mit einem kräftig grauen, schluffigen Lehm verfüllt und enthielt einige Keramikfragmente, die eine Datierung ins 2. Jh. n. Chr. nahe legen. Die Sohle der Grube befand sich 1,30 m unterhalb der heutigen Geländeoberkante. Etwa 0,30 m oberhalb dieser Grube lag etwas nach Nordwesten versetzt die Grube Stelle 48, die in den Sondagenprofilen nicht repräsentativ geschnitten wurde und noch 0,36 m tief erhalten war. Das Sediment ähnelte demjenigen der Grube Stelle 57, war jedoch eher braun-grau und im oberen Bereich stark von Tiergängen durchzogen. Die Datierung der Keramik deutet auf eine Verfüllung der Grube im 2./3. Jh. n. Chr. hin. Die Verfärbung Stelle 43 an der westlichen Sondagenkante wurde wahrscheinlich ebenfalls nicht mittig geschnitten. Aufgrund des

mittelgrauen, schluffigen Verfüllungssedimentes kann eine römische Zeitstellung auch ohne datierende Keramik sicher angenommen werden.

Die 1,50 m breite und 0,97 m tiefe, kastenförmige Grube Stelle 65 wurde erst im Profil als Befund erkannt. Die gerade Sohle reichte fast bis 1,50 m unter die Geländeoberkante. Die Verfüllung bestand, anders als bei den beiden sicher römischen Gruben Stelle 48 und 57, aus unruhig geflecktem, mittelgrauem und grau-braunem schluffigem Lehm. Der Befund enthielt kein datierendes Material. Die Einstufung als wahrscheinlich römische Grube beruht auf dem Fundplatzkontext.

Sondage Stelle 14

Länge: 31 m Breite: 1,5 m
Tiefe: 0,60 m unter GOK (96,50-70 m ü. NN)
Befunde: Stellen 44 – 47

Bodenaufbau:	0 – 35	Ap-Horizont
	35 – 55	M-Horizont
	55 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage wurde am Westrand der römischen Fundkonzentration angesetzt und, da zunächst keine Verfärbungen auftraten, bis in das Zentrum der Oberflächenfunde hinein fortgesetzt. Der Bodenaufbau entspricht demjenigen der Sondage Stelle 13.

Es wurden zwei römische Befunde (Stelle 44, 45) festgestellt.

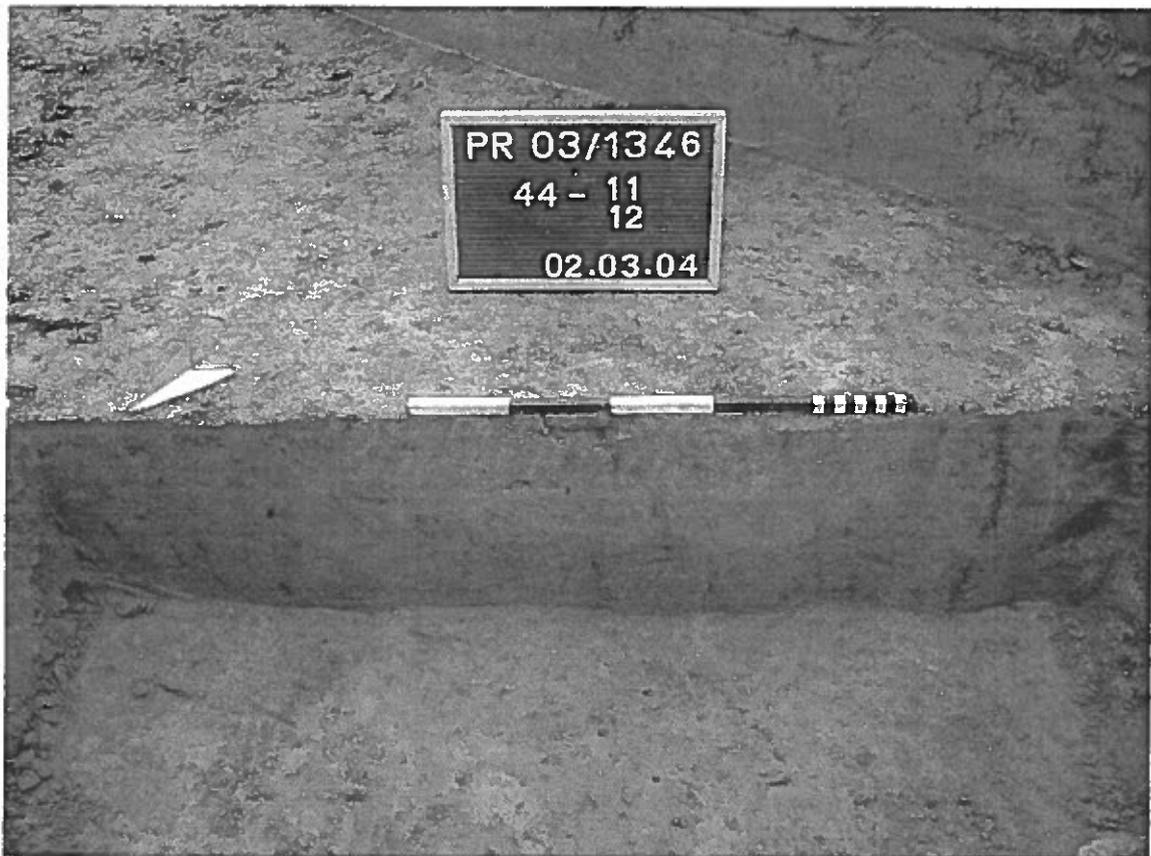


Abb. 8: Die Pfostengrube Stelle 44 im Profil

Die 0,76 x 0,59 m große Verfärbung Stelle 44 zeichnete sich im Planum an der Nordseite nur schwach ab und war aufgrund des hellgrau-braunen Farbtons und der stellenweise unscharfen Begrenzung kaum von einer Vergleyung zu unterscheiden. Im Profil zeigte sich allerdings deutlich eine wannenförmige, 0,27 m tiefe Pfostengrube. Die Keramik datiert den Befund in das 2./3. Jh. n. Chr. Die im Planum deutlich kleinere, aber ansonsten gleichartige Verfärbung Stelle 45 war im Profil nur noch 3 cm flach erhalten. Sie gehört aufgrund des Sedimentes ebenfalls in römische Zeit. Die beiden Verfärbungen Stelle 46 und 47 wurden nach der Profilanlage als natürliche Vergleyungen eingestuft. Im Falle der Verfärbung Stelle 46 ist nicht ganz auszuschließen, dass es sich um den Rest einer Grube mit einem vergleyten, schwarzerdeähnlichen Sediment handelt. Die Interpretation ist aber unerheblich für die Frage nach dem römischen Fundplatz.

Sondage Stelle 15

Länge: 24 m Breite: 1,5 m

Tiefe: 0,60 m unter GOK (96,90 – 97,00 m ü. NN)

Befunde: Stellen 49, 50

Bodenaufbau:	0 – 35	Ap-Horizont
	35 – 55	M-Horizont
	55 – 95	Bt-Swd-Horizont
	95 –	Bv-Horizont

Die Sondage wurde von Norden an die römische Fundkonzentration herangeführt und ergab erst auf Höhe der Oberflächenfunde einen römischen Befund (Stelle 50). Der Bodenaufbau entspricht wiederum den Sondagen Stelle 13 und 14.

Bei der im Norden der Sondage freigelegten, zungenförmigen Verfärbung Stelle 49 handelt es sich nicht um einen archäologischen Befund, sondern um eine natürliche Vergleyung. Die streifenförmige, 1,65 m breite, Nordwest-Südost verlaufende Verfärbung Stelle 50 zeichnete sich im Planum durch mittel- bis dunkelgrauen, sandigen Lehm deutlich ab. Die Verfüllung enthielt größere Steinbrocken (u.a. Liedberger Sandstein), Ziegelbruch, Kies, etwas Grobkeramik und viel Holzkohle. Im Profil war der muldenförmige Befund nur noch maximal 0,33 m tief erhalten. Die Keramik erlaubt eine Datierung in das 2. Jh. n.Chr. Eine sichere Deutung ist dagegen nicht möglich. Es könnte sich um den Rest einer langgestreckten Grube bzw. Senke handeln. Eine Interpretation als Graben ist aufgrund der Form und der Breite von 1,65 m auszuschließen. Möglicherweise ist auch an einen unbefestigten Weg zu denken.

Sondage Stelle 16

Länge: 20 m Breite: 1,5 m

Tiefe: 0,50 m unter GOK (96,60-70 m ü. NN)

Befunde: Stellen 51 – 56

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 –	Bt-Swd-Horizont

Die Sondage wurde im südöstlichen Randbereich der römischen Fundkonzentration angelegt. Unter dem Mutterboden folgte direkt der vergleyte B-Horizont und damit anstehendes Sediment. Die Situation spricht dafür, dass die Sondage im Bereich einer ehemaligen Kuppe lag, auf der sich kein kolluviales Bodenmaterial ablagern konnte. Dieser Bereich dürfte vielmehr einer stärkeren Erosion unterworfen gewesen sein.

In der Sondage wurden drei undatierbare, jedoch möglicherweise römische Befunde (Stelle 53, 55, 56) freigelegt.



Abb. 9: Die schlecht erhaltenen Pfostengruben Stelle 55 und 56 im Profil

Die drei etwa kreisförmigen, hellgrau-braunen Verfärbungen Stelle 53, 54 und 55 hatten im Planum Durchmesser von 0,28 bis 0,32 m. Das Sediment selbst hob sich nur geringfügig vom anstehenden Boden ab, die Verfärbungen ließen sich hauptsächlich anhand von Einschlüssen wie Brandlehmbröckchen und Holzkohle erkennen. Im Profil zeigten sich Pfostengruben mit Erhaltungstiefen von nur 0,06 bis 0,18 m. Bei der etwas besser erhaltenen Pfostengrube Stelle 56 ließ sich im Profil eine schmale Standspur von 0,10 m erkennen, die besonders viel Holzkohlepartikel und Brandlehm enthielt. Die geringe Größe

und die Form der Pfostengruben sind im römischen Kontext eher ungewöhnlich. Da die Befunde keine Keramik enthielten, lassen sie sich nur mit Vorbehalt und aufgrund des Fundplatzzusammenhangs römisch datieren. Es wurden Holzkohleproben für eine mögliche C-14-Datierung entnommen.

Die übrigen drei Verfärbungen wurden als nicht anthropogene Befunde eingestuft. Es handelt sich dabei um natürliche, zum Teil an Wurzelbahnen liegende Vergleyungszonen.

Sondage Stelle 17

Länge: 24 m Breite: 1,5 m

Tiefe: 0,55 m unter GOK (96,00-20 m ü. NN)

Befunde: Stellen 58 – 64

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 – 50	M-Horizont
	50 – 85	Bt-Horizont
	85 –	Bv-Horizont

Die Sondage wurde am Westrand der mittelalterlichen Fundkonzentration B angelegt. Das geringmächtige Kolluvium wurde mit Anlage des Planums abgetragen. Die Sondage ergab einen mittelalterlichen bis neuzeitlichen Befund (Stelle 61), eine Schwarzerde (Stelle 63) und eine undatierbare Grube (Stelle 58).

Von den sieben Verfärbungen in der Sondage kann nur das mittelalterlich/neuzeitliche Gräbchen (Stelle 61) als sicher anthropogener Befund eingestuft werden. Der im Planum 0,67 m breite Befund verlief in Südwest-Nordost-Richtung. Im Profil war der Sohlgraben nur 0,21 m flach erhalten und mit relativ homogenem, mittelgrau-braunem Lehm verfüllt. Der Befund wurde vom Kolluvium überdeckt. Er ähnelte dem Gräbchen in Sondage Stelle 9.

Die Verfärbung Stelle 58 zeigte im Planum einen unregelmäßigen Umriss, im Profil jedoch eine regelmäßige, klar abgrenzbare, muldenförmige Grube. Dies führte zur Einstufung als Befund. Das weißgrau und mittelbraun melierte,

schluffige Verfüllungssediment enthielt kein datierendes Material und erlaubt keine zeitliche Einstufung. Der Befund Stelle 63 wurde bei Anlage der Tiefsondage erfasst und im Planum nicht dokumentiert. Anhand des Profils war es sofort möglich, den Befund als Grube mit Schwarzerdeverfüllung anzusprechen. Aufgrund dieser Einschätzung erfolgte nur eine fotografische und beschreibende Dokumentation. Die Grube ist nicht datierbar.

Sondage Stelle 18

Länge: 12 m Breite: 1,5 m

Tiefe: 0,55 m unter GOK (95,70-85 m ü. NN)

Befunde: Stelle 66

Bodenaufbau:	0 – 40	Ap-Horizont
	40 – 50	M-Horizont
	50 –	Bt-Horizont

Die Sondage wurde ebenfalls am Westrand der mittelalterlichen Fundkonzentration B aufgezogen. Der Bodenaufbau entsprach dem der nahegelegenen Sondage Stelle 17. In der Sondage wurde ein mittelalterlicher Befund festgestellt.

Von der Verfärbung Stelle 66 wurde nur ein dreieckiger, gut 4 m langer Ausschnitt im Planum erfasst. Die Befundsituation erinnerte an die Sondagen Stelle 8 und 10, wo größere Gruben (Stelle 31 und 36) angeschnitten wurden. Im Längsprofil zeigte sich auch im Falle des Befundes Stelle 66 eine gerade, leicht nach Süden ansteigende Sohle und ein gestufter Wandungsverlauf im Querschnitt. Die Verfüllung bestand aus mittelbraunem, graustichigem Lehm. Ein Keramikfragment erlaubt eine Datierung ins Spätmittelalter. Als Deutung soll hier aufgrund der Ähnlichkeit mit dem Befund Stelle 36 vorgeschlagen werden, dass es sich um eine größere Grube handelt, die nur randlich erfasst wurde. Die Form im Planum erlaubt allerdings auch eine Ergänzung zu einem Nord-Süd ziehenden Graben.

Zusammenfassung der Sondagergebnisse

Insgesamt wurden 17 Sondagen auf den Flächen PR 02/533, 536, 537 und 538 angelegt. Die Fundkonzentrationen auf der Fläche PR 02/534, die ursprünglich durch Sondagen überprüft werden sollten, wurden nicht mehr untersucht, da die Fläche zwischenzeitlich aus dem Plangebiet herausgenommen worden war.

Die römische Fundkonzentration A wurde durch die Sondagen Stelle 13 bis 16 untersucht. Dabei wurden 12 Befunde freigelegt. Es handelt sich um sieben mit Sicherheit römische Gruben- oder Senkenverfüllungen, vier möglicherweise römische Gruben und Pfostengruben und um einen neuzeitlichen Graben. Die römischen Befunde verteilten sich über eine Fläche von 75 x 35 m. Sie lagen in den Sondagen Stelle 13 und 15 nachweislich unter einem geringmächtigen Kolluvium. In der Sondage Stelle 14 wurde ebenfalls ein M-Horizont festgestellt, das Verhältnis der Befunde zu dieser Schicht jedoch nicht erfasst. In der östlichen Sondage Stelle 16, in der kein Kolluvium vorhanden war, ist von einer erodierten, ehemaligen Kuppe auszugehen. Die Erhaltungstiefen schwankten zwischen 0,03 m und 0,97 m, wobei die tiefer reichenden Befunde im Süden, in der Sondage Stelle 13, angetroffen wurden.

An und in der mittelalterlichen Fundkonzentration B wurden die Sondagen Stelle 4, 5, 6, 8 – 10, 12, 17 und 18 angelegt. Dabei wurden 19 Befunde aufgedeckt. Es handelt sich um 12 hoch- bis spätmittelalterliche Gruben, Pfostengruben und Gräbchen, einen spätmittelalterlichen Graben sowie zwei mittelalterlich bis neuzeitlich zu datierende Gräbchen. Des Weiteren wurden eine Grube unbekannter Zeitstellung (Stelle 58), zwei Schwarzerdegruben (Stelle 40, 63) und eine möglicherweise vorgeschichtliche Pfostengrube (Stelle 25) im Bereich der Fundkonzentration B freigelegt. Die mittelalterlichen und mittelalterlich-neuzeitlichen Befunde umschreiben eine Fläche von etwa 125 m auf der West-Ost-Achse und 110 m in Nord-Süd-Richtung. In den Sondagen Stelle 5, 6 und 10 wurde eine geringe Deckschicht über einigen Befunde festgestellt, es konnte jedoch keine kausale Verknüpfung zwischen Kolluvium und Erhaltungsbedingungen erkannt werden. Die Erhaltungstiefen der mittelalterlichen bis neuzeitlichen Befunde lagen zwischen 0,15 m und 0,80 m.

Die vorgeschichtliche Fundstreuung C wurde mit den Sondagen Stelle 2 – 4, 7 sowie mit den Sondagen Stelle 5, 6 und 12 abgedeckt. Die Sondagen Stelle 2 bis 4 und 12 ergaben keine Befunde. In der Sondage Stelle 7 trat eine undatierbare Pfostengrube (Stelle 37) auf sowie eine Schwarzerdegrube (Stelle 29). In der Sondage Stelle 6 wurde innerhalb des mittelalterlichen Fundplatzes eine möglicherweise vorgeschichtliche, nur 0,07 m flache Pfostengrube freigelegt.

Auf der brach liegenden Fläche PR 02/538 wurde durch die Sondage Stelle 11 überprüft, ob sich die mittelalterliche Fundkonzentration D nach Norden fortsetzt. Dabei wurden keine Befunde festgestellt.

ERGEBNISSE

Kolluvium

Auf den Flächen PR 02/533, 536 und 537 wurde in den Sondagen Stelle 2 – 5, 7, 10, 13 – 15, 17 und 18 ein 0,10 – 0,20 m starkes Kolluvium aus mittel- bis hellbraunem, schluffigem Lehm festgestellt, das sich gegen den folgenden Bodenhorizont auch durch fehlende Vergleungsmerkmale absetzte. Die Ausprägung dieser Schicht hängt sicherlich mit der kontinuierlichen Erosion auf dem schwach geneigten Gelände zusammen. Die Auswirkung dieses Umlagerungsprozesses, der offensichtlich auch in nachrömischer Zeit noch anhielt, da einige römische und mittelalterliche Befunde davon bedeckt waren, auf die Erkennbarkeit der Fundplätze ist unterschiedlich zu bewerten.

Sowohl der römische als auch der mittelalterliche Fundplatz zeichneten sich durch Konzentrationen von Oberflächenfunden ab. Im Bereich des römischen Fundplatzes ließ sich erkennen, dass das Bodenmaterial auch bei kolluvialer Bedeckung von Befunden (Stellen 42, 43, 48 und 50) nicht weiträumig verlagert wurde. Als Beispiel sei hier die römische Senke Stelle 50 in Sondage Stelle 15 genannt, wo oberhalb des Befundes im Kolluvium Material aus dem Befund wie

Feinkies oder Bruchstein¹² auftrat. Auch Keramik wird daher noch an der Position des Befundes aus dem Kolluvium durch Pflügen an die Oberfläche geliefert. Mit zunehmender Mächtigkeit des M-Horizontes, wie in Sondage Stelle 13, dünnen die Oberflächenfunde deutlich aus, da die entsprechenden Befunde auch mit "fundfreiem" Sediment aus der Umgebung bedeckt werden.

Ähnlich verhält es sich im Bereich des mittelalterlichen Fundplatzes. Die Auswertung der Grabungsdokumentation ergab, dass die mittelalterlichen Befunde teils gar nicht (Stellen 26, 27 in Sondage Stelle 6, Stellen 31, 32 in Sondage Stelle 8, Stelle 66 in Sondage Stelle 18), teils nur von einer geringmächtigen Schicht (Stelle 21 in Sondage Stelle 5, Stellen 22, 23, 28 in Sondage Stelle 6) überdeckt waren. Nur im Fall der Grube Stelle 36 in Sondage Stelle 10 war eine ca. 0,15 m mächtige Lage über dem Befund vorhanden. Es ist davon auszugehen, dass der relativ kurze Zeitraum von etwa 600 Jahren seit der Auflassung des Platzes nur zu kleinräumigen Ausgleichsschichten über den möglicherweise unvollständig verfüllten Gruben geführt hat. Eine Scheidung dieser Schichten von einem Kolluvium war, zumal am stark ausgetrockneten Boden, nicht möglich. Ohne Zweifel wurden die Befunde jedoch über einen längeren Zeitraum angepflügt, so dass der Fundplatz durch Oberflächenfunde erkennbar ist.

Anders verhält es sich mit dem möglichen vorgeschichtlichen Fundplatz, an dem sich nur eine lockere Streuung, jedoch keine Fundkonzentration abzeichnete. In den Sondagen Stelle 2, 3, 4 und 7 wurde eine recht gleichmäßige Ausprägung der kolluvialen Schicht angetroffen. Im Bereich der Sondage Stelle 7 enthielt sie kleine, verrollte, vorgeschichtliche Keramikfragmente. Daraus lässt sich schließen, dass zumindest ein Teil der Oberflächenfunde aus dem Kolluvium geliefert wurde. Es ist jedoch nicht zu entscheiden, wie stark die Keramik verlagert ist, das heißt, ob das Fundmaterial aus Befunden in der Untersuchungsfläche selbst oder aus einer weiter oberhalb gelegenen – und heute durch Überbauung zerstörten – Fundstelle herrührt.

¹² Bei schwerem Material wie Bruchstein ist allerdings ohnehin nicht von einer kolluvialen Verlagerung auszugehen.

Römischer Fundplatz

Im Westen des Plangebietes wurde anhand der Oberflächenfunde die römische Fundkonzentration A auf einer Fläche von 30 x 40 m kartiert. In den Sondagen Stelle 13 bis 16, die von vier Seiten an die Fundkonzentration herangeführt wurden, wurden zwölf Befunde freigelegt. Dabei handelt es sich um fünf Gruben (Stelle 43, 48, 50, 57, 65), eine Senke (Stelle 42), fünf Pfostengruben (Stelle 44, 45, 53, 55, 56) und einen Graben (Stelle 61). Mit Ausnahme des Grabens, der anhand des Sedimentes neuzeitlich datiert wurde, ist für alle anderen Befunde eine römische Datierung wahrscheinlich oder gesichert. Die römischen Befunde streuen über ein Areal von 75 m in der Nord-Süd-Richtung und 35 m in der West-Ost-Richtung.

Die Verteilung der Befunde in den Sondagen Stelle 14 und 15 deckt sich mit der Konzentration von Oberflächenfunden. Darüber hinaus wurden in den außerhalb der Konzentration liegenden Sondagen Stelle 13 und 16 Befunde festgestellt. Im Falle der Sondage Stelle 16, die in einem fundleeren Bereich liegt, enthielten auch die Pfostengruben keine Keramik. Die Befunde in der Sondage Stelle 13, die in einer Zone mit locker gestreuten Oberflächenfunden angelegt wurde, wurden infolge des hier mächtigeren M-Horizontes nicht mehr angepflügt.

In der Zusammenschau von Begehungsergebnis und Sondagen ergibt sich, dass im gesamten Bereich der Fundkonzentration mit römischen Befunden zu rechnen ist, die allerdings schlecht erhalten sind. Im Bereich der Fundkonzentration, die zu mehr als der Hälfte aus Ziegeln besteht, wird ein ziegelgedecktes römisches Gebäude gestanden haben. Auch südlich davon befanden sich Pfostengruben, die ebenfalls schlecht erhalten waren. Da sie keine Keramik enthielten, war ihre Lage an der Oberfläche nicht durch Fundmaterial kenntlich. Weiter südlich wurden in der Sondage Stelle 13 Befunde freigelegt, bei denen von etwas besseren Erhaltungsbedingungen auszugehen ist.

Die Ausdehnung des Fundplatzes reichte mindestens von der Fundkonzentration nach Süden bis an die heutige Straße "Commerden". Er ist

etwa 85 m x 60 m groß. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich der Fundplatz auch nördlich der Fundkonzentration im Bereich der locker gestreuten römischen Keramikfunde mit fundarmen Postengruben oder Gräbern fortsetzte. Größe und Art der Befunde deuten auf ein kleineres römisches Landgut. Die Datierung von einigen genauer zu bestimmenden Keramikscherben aus Begehung und Sondagen führt in das 2. und 3. Jh. n. Chr.

Mittelalterlicher Fundplatz

Im Zentrum des Plangebietes wurde eine Konzentration von früh-, hoch- und spätmittelalterlichen Oberflächenfunden kartiert. Sie verteilt sich heute über drei Parzellen, lag aber im Vergleich mit dem ehemaligen Wegenetz südöstlich eines Straßenkreuzes einer West-Ost-Verbindung nach Bellinghoven und einer Nord-Süd-Verbindung zwischen Erkelenz und Genehen. Nur der westliche Randbereich der Fundkonzentration ragt über die alte Geländeteilung hinaus. Die eigentliche Konzentration der Oberflächenfunde misst etwa 170 x 160 m, wobei eine neuzeitliche Materialentnahmegrube eine fundleere Lücke von 60 x 60 m reißt. Um dieses am dichtesten mit Funden belegte Zentrum ordnet sich im Nordosten und Süden ein etwa 150 m breiter Streifen mit einer etwas lockereren Streuung. Innerhalb der mittelalterlichen Fundkonzentration lagen auch römische Funde.

Die Anlage von insgesamt neun Sondagen innerhalb und am Rande der Fundkonzentration ergab 13 mittelalterliche Befunde. Dabei handelt es sich um sieben Gruben (Stelle 22, 24, 26, 27, 28, 32, 38), drei "große Gruben" (Stelle 31, 36, 66), eine Pfostengrube (Stelle 23), einen breiten Graben (Stelle 33) und einen schmalen bzw. flacheren Graben (Stelle 21). Hinzu kommen zwei nicht genauer als mittelalterlich bis neuzeitlich zu datierende Gräbchen, deren Zusammenhang mit den mittelalterlichen Befunden nicht nachgewiesen ist. Die Fläche, die von mittelalterlichen Befunden eingenommen wird, misst etwa 125 m in West-Ost-Richtung und 110 m in Nord-Süd-Richtung. Als signifikantes Ergebnis ist festzuhalten, dass sich Befunde nur innerhalb der eigentlichen

Fundkonzentration feststellen ließen. Die in der lockeren Streuung liegenden Sondagen Stelle 4 und 12 wiesen keine Befunde auf. Eine Untersuchung der weitmaschigen Streuung im Süden der Fläche PR 02/537 unterblieb daher.

Die Befunde bestanden mehrheitlich aus Gruben mit Kantenlängen von 1,50 m bis 2 m, die mit Keramikabfall, jedoch auch regelmäßig mit römischem Ziegelbruch verfüllt waren. Zusätzlich wurden drei relativ große Gruben von mehr als 8 m Kantenlänge festgestellt, die tendenziell eher kleinteiligen Keramikbruch enthielten. Die Funktion der Gruben lässt sich anhand der Prospektionsbefunde nicht klären. Daneben wurde nur eine Pfostengrube nachgewiesen, die jedoch belegen kann, dass auf dem Fundplatz eine Bebauung existierte. Auch über die Funktion des breiten Grabens Stelle 33 ließe sich lediglich spekulieren, da nicht einmal ausgeschlossen werden kann, dass es sich nicht um einen Ausschnitt einer Grube mit parallelen Seiten handelt. Die Erhaltungstiefen der Befunde schwankt zwischen 0,15 m und 0,80 m, wobei die meisten Befunde mehr als 0,30 m tief reichten. Die Erhaltung kann insgesamt als gut bezeichnet werden.

Das genauer einzuordnende Fundmaterial aus den Befunden gehört in das Hoch- bis Spätmittelalter. Es ließen sich eine Grube des 12. Jh. und ein Graben des 15. Jh. nachweisen. Diese Daten umschreiben die Zeitspanne, in welcher der Fundplatz besiedelt war. Das römische Fundgut muss als verschlepptes Material aus einem nahegelegenen römischen Fundplatz gedeutet werden, der vielleicht als "Steinbruch" diente. In den Sondagen wurden keine frühmittelalterlichen Befunde freigelegt, die eine Kontinuität zwischen römischer und mittelalterlicher Besiedlung nahe legen würden. Das Auftreten einer relativ großen Zahl von frühmittelalterlichen Oberflächenfunden konnte somit durch die Prospektion nicht geklärt werden.

Vorgeschichtliche Verdachtsfläche

Im Nordosten des Plangebietes wurde eine vorgeschichtliche Fundstreuung festgestellt, die keine deutliche Konzentration aufwies. Sie wird von 18

Keramikscherben und fast 30 bearbeiteten Feuersteinen gebildet. Die Funde streuten über eine Fläche von 190 x 200 m.

Die Anlage von sieben Sondagen im Fundareal ergab keinen eindeutig vorgeschichtlichen Befund. Die flach erhaltene Pfostengrube Stelle 25 in Sondage Stelle 6 enthielt zwar ein kleines, vorgeschichtliches Keramikfragment, eine sichere Datierung des Befundes selbst ließ sich daraus nicht ableiten. Ebenso gut könnte es sich bei der Keramik um verlagertes Altmaterial handeln. Eine weitere Pfostengrube (Stelle 37) in Sondage Stelle 7 ist ebenfalls nicht sicher datierbar. Sediment und Form widersprechen nicht prinzipiell einer vorgeschichtlichen Datierung.

Als weiteres Ergebnis der Sondagenanlage im Bereich der vorgeschichtlichen Fundstreuung ist festzuhalten, dass ein flächiges Kolluvium nachgewiesen wurde, aus dem zumindest in der Sondage Stelle 7 auch vorgeschichtliche Keramik geborgen wurde. Zugleich liegt diese Sondage an einer Position, an der sich eine gewisse Verdichtung der Oberflächenfunde abzeichnet. Die Oberflächenfunde sind folglich sehr wahrscheinlich kolluvial verlagert. Anhand der Sondagen ließ sich nicht abschließend klären, ob dies nur kleinräumig geschah, ob also in der Fläche PR 02/533 vorgeschichtliche Befunde vorhanden sind, oder ob das Fundgut aus einem weiter nördlich, oberhalb des Plangebiets liegenden Areal stammt. Zur sicheren Beantwortung dieser Frage wäre das Aufziehen von größeren Flächen erforderlich, die über den Rahmen einer Prospektion hinausgehen. Die Fläche PR 02/533 muss als Verdachtsfläche für einen vorgeschichtlichen Fundplatz eingestuft werden.

Flächen mit archäologischem Potential südlich des Plangebietes

Auf der Begehungseinheit PR 02/534 wurden die früh- bis hochmittelalterliche Fundkonzentration D und die vorgeschichtliche Fundstreuung E lokalisiert. Eine weitere Untersuchung der Fläche durch Sondagen unterblieb, da die Parzelle seitens der Stadt Erkelenz aus dem Planungsvorhaben ausgeklammert wurde.

An der Nordseite der mittelalterlichen Fundkonzentration konnte auf der brach liegenden Parzelle PR 02/538 eine Sondage angelegt werden, in der aber keine Befunde festgestellt wurden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass in diesem Bereich noch mittelalterliche Befunde erhalten sind.

Bei einer Überplanung des Bereichs im Zuge von Erweiterungen des Gewerbe- und Industrieparks Commerden müsste das archäologische Potential dieser Verdachtsfläche näher überprüft werden.

